

Pulsnitzer Tageblatt

Kernsprecher 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Ersteinst an jedem Werktag
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsanstaltungen, hat der Bezirker keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0,65 RM; durch die Post monatlich 2,80 RM freibleibend.



Anzeigen-Grundzahlen in Pulsnitz: Die 41 mm breite Zeile (Rostes Zeilenmaß 14) 1 mm Höhe 10 Pfl., in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 Pfl.; amtlich 1 mm 30 Pfl. und 24 Pfl.; Reklame 25 Pfl. Tabellarischer Satz 50% Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gen. an der vollen Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme.

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. O., Großnaundorf, Bretzig, Hauswalde, Dorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Tschendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Uchtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. F. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 302

Sonnabend, den 29. Dezember 1928

80. Jahrgang

Amthlicher Teil.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Landwirts und Viehhalters **Karl Max Böhmert in Bretzig**, Bez. Dresden, wird infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlages zu einem Zwangsvergleichs Vergleichstermin auf

den 15. Januar 1929, vormittags 9 Uhr

vor dem Amtsgerichte Pulsnitz anberaumt.

Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses sind auf der Geschäftsstelle des Amtsgerichts zur Einsicht der Beteiligten niederzulegen.

In diesem Termin sollen auch nachträglich angemeldete Forderungen geprüft werden.

Amtsgericht Pulsnitz, den 27. Dezember 1928.

Wohnungsbaubeihilfen 1929.

Baulustige, die sich bei dem unterzeichneten Bezirksverbande um eine Baubeihilfe für einen Neubau aus den für das Rechnungsjahr 1929 zu erwartenden Wohnungsbaumitteln

bewerben wollen, werden hierdurch aufgefordert, bis zum 20. Januar 1929 entsprechende Gesuche einzureichen.

Für diese Gesuche dürfen nur die bei den Gemeindebeamten kostenlos zu entnehmenden Vordrucke benutzt werden. Diese Vordrucke sind so gehalten, daß besondere Eingaben obflig entbehrlich sind. Die ausgefüllten Vordrucke sind ausschließlich an die zuständige Gemeindebehörde abzuliefern, die die eingegangenen Gesuche weiterleitet. Gesuche, die unmittelbar beim Bezirksverband und solche, die nicht unter Benutzung des vorgeschriebenen Vordruckes eingereicht werden, werden dem Gesuchsteller ohne weiteres zurückgegeben.

Persönliche Vorprachen an Amtsstelle zur etwaigen Begründung besonderer Dringlichkeit und dergl. sind zwecklos.

Die Gemeindebehörden sind angewiesen, durch Anschlag an den Bekanntmachungstafeln auf diese Bekanntmachung noch besonders hinzuweisen.

Ramenz, am 16. Dezember 1928.

Der Bezirksverband der Amtshauptmannschaft
Baubeihilfen.

Das Wichtigste

Das Befinden des englischen Königs hat sich wieder verschlechtert. Mussolini läßt 2000 Deutsche in Südtirol enteignen. Amerikanische Kunsttreiber sind durch den Bildfälscher Dossina um 1 1/2 Millionen Dollar betrogen worden.

Vertische und sächsische Angelegenheiten

Pulsnitz. (Der ärztliche Sonntagsdienst) wird am Sonntag, den 30. Dezember 1928 von Herrn Dr. med. Schöne, am Dienstag, den 1. Januar 1929 von Herrn Dr. med. Viertel versehen.

Pulsnitz. (Der Mitterabend) wird am Donnerstag, den 3. Januar 1929, abends 8 Uhr, im Pfarrhause (Konfirmandenzimmer) abgehalten.

(Gute Ratsschläge für den Winter.) Man veräume nicht, allwöchentlich einen Topf wallendes Sodawasser in den Ausguß zu gießen, um die im Winter sich leicht ansammelnden Fettheile aus dem Ausgußrohr zu beseitigen. Sollte die Gasse schlecht riechen, nimmt man etwas übermangansaures Kali in das Wasser. — Schuhsohlen gegen Nässe zu schützen und ihnen längere Haltbarkeit zu verleihen, erreicht man, wenn man sie mehrere Male mit warmem Leinöl einreibt. Auch Firnis wird dazu empfohlen, aber besser ist Leinöl, nur müssen die Schuhe, mit der Sohle nach oben, vor dem Anziehen ordentlich trocken werden.

(Aus dem Justizministerialblatt für den Freistaat Sachsen.) Das Justizministerialblatt für den Freistaat Sachsen Nr. 15 vom 22. Dezember enthält Verordnungen über die Niederschlagung von Kostenbeträgen, deren Höchstgrenze auf 1 RM festgesetzt wird; ferner über den Wegfall gewisser Benachrichtigungen an die Oberpostdirektionen; über Änderungen der Geschäftsordnung betreffend die Entschädigung von Schöffen und Geschworenen; weiter eine Bekanntmachung über den Rechtshilfe-Versuch auf Grund der Internationalen Übereinkunft zur Bekämpfung unzüchtiger Veröffentlichungen und endlich eine Entscheidung des Oberlandesgerichts Dresden in Aufwertungssachen.

Großnaundorf. (Sitzung des Landwirtschaftlichen Vereins.) Noch vor Jahreschluß hatte der Landwirtschaftliche Verein seine Mitglieder zu einer Arbeitsversammlung in Lunzes Gasthof am gestrigen Abend aufgerufen, um eine äußerst wichtige Tagesordnung zu erledigen. Nach Begrüßung aller Mitglieder vollzog der Vorsitzende, Herr Lehngutsbesitzer Emil Münch, die Aufnahme eines neu zugezogenen Mitgliedes und schritt hierauf zur Ausständigung eines Diplomes an Fr. Frieda Kemner, die in letzter, vorbildlicher Treue sechs Jahre lang bei Herrn Gutsbesitzer Paul Hesse als Wirtschaftsgehilfin gedient hat. Gleichzeitig schenkte der Verein ihr in Anerkennung ihrer Leistungen ein wertvolles Preisgeld mit Widmung und Tablet. Der Vorsitzende nahm hierbei Gelegenheit, Fr. Kemner in beredten Worten zu ehren und sie zu beglückwünschen. Bewegten Herzens dankte die also Geehrte. Den übrigen Teil des Abendprogrammes füllten interne, geschäftliche Besprechungen aus, von denen hervorgehoben zu werden verdient, daß der Verein Anfang des kommenden Jahres einen wertvollen Lehrfilm für alle Mitglieder und deren Angehörige zum Abrollen bringen wird, betitelt „Der Pflanzenarzt“. Mit besten Wünschen fürs neue Jahr wurde die harmonisch verlaufene Versammlung geschlossen.

Poincaree wieder vor dem Sturz

Paris. Kaum ist das neue Kabinett Poincarés im Amt, da machen sich schon wieder die ersten Anzeichen einer Regierungs- und Koalitionskrise sehr deutlich bemerkbar. Wenn es gut geht, wird die gegenwärtige Regierung ihr zweimonatliches Jubiläum feiern können. Mehr gibt man ihr nicht. Die Prognose lautet allgemein, daß das Kabinett noch im Januar stürzen wird. Man erzählt sich, daß der Ministerpräsident, der schon während der Budgetberatung in der Kammer ziemlich nervös und reizbar war, fest entschlossen ist, nach der Verabschiedung des Haushaltsplanes, vielleicht schon am 2. Januar, dem Präsidenten der Republik seine Demission zu überreichen.

Wenn auch diese Gerüchte verfrüht erscheinen, so läßt sich doch nicht bestreiten, daß dieses Verlegenheitskabinett, das Poincaré nach dem Austritt der radikalsozialen Minister zu bilden gezwungen war und dem er selbst wegen der in ihm vorhandenen unerträglichen Spannungen keine lange Lebensdauer versprach, gerade in den letzten Wochen sehr viel von seinem guten Ruf eingebüßt hat und über kurz oder lang doch einmal zu Fall gebracht werden wird.

Der Grund der Krise

sind tiefgehende Meinungsverschiedenheiten. Es handelt sich einmal um die parlamentarischen Diäten. Die Abgeordnetengehälter sind durch einen Kammerbeschluß von 45 000 auf 60 000 Francs jährlich erhöht worden. Der Beschluß führte zu einer heftigen Pressekampagne, da man den Volksvertretern stark verübelte, daß sie mangels ausreichender Mittel die Erhöhung der Kriegsbeschädigtenpensionen, der Altersrenten usw. ablehnen mußten, gleichzeitig aber die Heraushebung ihrer eigenen Diäten durchsetzten. Der Ministerrat entschied sich daraufhin, mit einer eigenen Vorlage einzugreifen, und zwar gegen den Willen Poincarés, der zeitweilig sogar mit seinem Rücktritt gedroht hatte. Diese Differenzen innerhalb der Regierung fanden ihren Ausdruck in der letzten Senatsitzung. Der Finanzminister Chéron, ein Anhänger der Diätenerhöhung, versuchte für seine Vorlage Stimmung zu machen, während Poincaré sich scharf dagegen aussprach.

Frankreichs Flottenabrüstungsprogramm.

Paris. Die Pariser Deputiertenkammer wird in einer ihrer nächsten Sitzungen sich mit dem Gesetzentwurf des Marineministeriums über das „Flottenstatut“ beschäftigen, das die Kampfkraft Frankreichs zur See regelt. Nach diesem Gesetzentwurf setzt sich die ständige französische Flotte folgendermaßen zusammen: 175 000 Tonnen Panzerkreuzer und Schlachtkreuzer, 390 000 Tonnen Kreuzer, Torpedobootszerstörer, Torpedoboote, 96 000 Tonnen Tauchboote, 60 000 Tonnen Flugzeugmuttertschiffe. In dieser Tonnage sind nicht enthalten die Sonderschiffe, wie Minenleger, Kohlen- und Petroleum-Tauchboote, Schulschiffe, Fischereischiffe und Werkstättenchiffe.

Diese Flotte soll spätestens 1943 erbaut sein.

Jedes Jahr wird das Finanzgesetz die Zahl und den Typ der Schiffe festlegen, zu deren Auftragserteilung der Marineminister ermächtigt wird. Das Flottenstatut sieht vor, daß die Linienschiffe 20 Jahre, die leichten Kreuzer 17 Jahre, die Torpedoboote und Torpedobootszerstörer 15 Jahre und die Tauchboote zwölf Jahre, gerechnet von den ersten Versuchsfahrten an, im Dienst sein werden.

Der Berichterstatter Appell betont in seinem Bericht, man habe den Beschränkungen der Washingtoner Verträge

Rechnung tragen und in den Möglichkeiten des Haushalts bleiben müssen. Die französische Flotte solle die Freiheit der Verbindungen zwischen Mutterland und Nordafrika sichern, die für die Mobilmachung zu Lande unumgänglich ist.

Rücktritt des französischen Votschafters in Berlin?



Die Gerüchte, daß Frankreichs Votschafter in Berlin, Herr de Marguerie, demnächst aus persönlichen Gründen von seinem Posten zurücktreten werde, verdichten sich immer mehr. Als Nachfolger wird der französische Gesandte in Kopenhagen, Hermite, genannt.

Einberufung der Abrüstungskommission zum 15. April.

Genf. Der Präsident der Vorbereitenden Abrüstungskommission und holländische Gesandte in Paris, Louvois, hat die Vorbereitende Abrüstungskommission für den 15. April 1929 zu ihrer sechsten Sitzung nach Genf einberufen.

Die Einberufung an sich bedeutet noch nichts. Es handelt sich vorläufig nur darum, dem Beschluß der Völkerbundversammlung zu entsprechen, demzufolge eine solche Tagung zu Anfang 1929 abgehalten werden muß. Die einfachen Fragen, die zu behandeln wären, sind: der deutsche Vorschlag betreffend eine ernsthafte Veröffentlichung der Rüstungen, der zweite russische Abrüstungsantrag und — vielleicht — die französische Forderung nach internationaler Kontrolle. Die größte Schwierigkeit bereiten das Marineproblem und die Forderung Frankreichs, die Reservisten und das Kriegsmaterial von der Abrüstung auszuschließen.

Der Präsident der Spezialkommission für die Waffenkontrolle, Graf Bernstorff, hat diese Kommission für den 11. März 1929 nach Genf einberufen.

Verschärfung des Konflikts zwischen Bolivien und Paraguay.

Washington. Nachdem die Vermittlungsbemühungen zum Stillstand gekommen sind, da man abwartet, ob Poli-



Elstra. (Der Raubüberfall) auf der Straße Kammernau—Kindisch vom 21. Dezember, über den wir berichteten, ist am 2. Weihnachtstag aufgeklärt worden. Als Täter sind zwei Arbeitslose namens Erich Kluge und Erhard Boden, beide gebürtig aus Kammernau, ermittelt worden. Die Täter sind geständig, den Raub ausgeführt zu haben und sind nach der Festnahme noch am Abend des 26. Dezember dem Amtsgericht in Bischofswerda zugeführt worden. Daß dieses Verbrechen schnell aufgeklärt worden ist, wird in der Bevölkerung eine gewisse Beruhigung auslösen.

Dresden, 28. Dezember. (Deutschnationaler Parteitag.) Am 20. Januar findet in Dresden der ostfälische Parteitag der Deutschnationalen statt. Der neue Parteivorstand, Geheimrat Dr. Eugenberg, wird den einleitenden Vortrag halten. Sodann wird der Vorsitzende der sächsischen Landtagsfraktion Dr. Eberle über die Politik der sächsischen deutschnationalen Landtagsfraktion und über die Verträge der Reichsverwaltung, die Erdrosselung der Länder und Gemeinden planmäßig durchzuführen, sprechen.

Dresden. (Generalleutnant a. D. von Friesen-Miltig gestorben.) Ein Mitkämpfer aus den Jahren 1870/71, der Generalleutnant a. D. Karl Friedrich Christian Freiherr von Friesen-Miltig, ist im 82. Lebensjahre gestorben. Er hatte einen namhaften Anteil an dem Ausbau der sächsischen Armee unter der Regierung des Königs Albert. Er wurde am 4. Februar 1847 in Berggießhübel als Sohn des Oberhofmarschalls Freiherrn von Friesen geboren, besuchte das Rhythumische Gymnasium und die Universität Leipzig und trat 1869 als Einjährig-Freiwilliger bei der 2. Kompanie des Jägerbataillons 12 ein; am Tage der Schlacht von Sedan wurde er zum Offizier befördert. 1895 wurde er Kommandeur des Jägerbataillons 13 und 1897 der erste Kommandeur des neu aufgestellten Infanterieregiments Nr. 177. 1901 erfolgte seine Ernennung zum Kommandeur der 47. Infanteriebrigade. Aus dieser Stellung nahm er bereits im gleichen Jahre seinen Abschied.

Freital. (Ein tragischer Unglücksfall.) Eine Frau in Cosmannsdorf war beim Baden in dem kleinen Baderäume infolge Sauerstoffmangels bewußtlos geworden, konnte aber noch um Hilfe rufen. Der Mann zog seine Frau aus der Babepanne, erlitt aber infolge der Anstrengung einen Schlaganfall. Das Ehepaar wurde in das Freitaler Krankenhaus gebracht, wo der 48 Jahre alte Mann noch in der Nacht starb, während seine Frau taags darauf wieder entlassen werden konnte.

Bad Schandau. (Auch eine Weihnachtsfreude.) Die Ostfälische Genossenschaftsbank E. G. m. b. H. in Pirna fordert die Inhaber von alten Sparlappenbüchern ihrer Rechtsvorgängerin, des ehem. Bankvereins Gottleuba und Umgegend, auf, diese bis zum 31. Januar 1929 bei ihren Kassen behufs Festlegung der Aufwertungsbeiträge einzureichen. Seitens der Bankleitung ist beabsichtigt, die durch die Inflation verlorengegangenen Sparlappenbeiträge nach der Höhe ihres Goldmarkwertes am Tage der Einzahlung nach und nach voll aufzuwerten.

Rochlitz. (Der unbewachte Bahnübergang.) In Döhlen bei Rochlitz wurde an einem unbewachten Bahnübergang das Milchgeschirr des Rittergutes Neutaubenheim vom Zuge überfahren, zertrümmert und etwa 50 Meter weit fortgeschleift. Der 23 Jahre alte Milchfrau, die das Geschirr leitete, wurde ein Bein abgefahren. Die Pferde wurden leicht verletzt.

Kippdorf. (Verkehrsunfall.) In der Nähe der Telloppe rutschte ein Privatautobus, dessen Führer wegen eines ihm entgegenkommenden Pferdegeschirrs stark bremsen mußte, auf der glatten Straße in das Weisheitfließbett hinab. Glücklicherweise wurde niemand verletzt.

Oberwiesenthal. (Betriebsstörung an der Fichtelberg-Schwebebahn.) Infolge des Witterungsumschwüngen hatte sich zwischen Seil und Laufhaken der Fichtelberg-Schwebebahn Eis festgesetzt, wodurch das Seil an der Talstation aus der Führung herausgedrückt wurde. Die Sicherheitsvorrichtungen behielten sich. Die Bahn kam sofort zum Stillstand und die Fahrgäste konnten mit der Abseleinrichtung unverletzt die Kabinen verlassen.

Kohweim. (Der letzte Kohweiner Tuchmachermeister gestorben.) Kohweins letzter Handtuchmachermeister, der Veteran Franz Theodor Böhme, ist gestorben. Am 29. August d. J. konnte er noch in Rüstigkeit mit seiner Gattin das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Er war der letzte Kohweiner, der noch am Handwebstuhl arbeitete, so, wie er es vom Vater erlernte und wie es bei seinen seit Generationen in unserer ehemaligen Tuchmacherstadt ansässigen Vorfahren üblich war.

Beitragserhöhung für die Sozialversicherung in Sicht!

Der Reichstag hat kurz vor den Weihnachtsferien zwei Anträge auf Erhöhung der Leistungen der Invaliden- und Angelegenheitsversicherung dem sozialpolitischen Ausschuss überwiesen. Die Erhöhung der Leistungen erfordert automatisch auch Erhöhung der Beiträge. Für die Invalidenversicherung wird der Aufbau weiterer Lohnklassen gefordert. Da Direktorium und Verwaltungsrat der Angestelltenversicherung gegen eine Erhöhung der Leistungen ohne Beitragserhöhung sind, ist eine Erhöhung der Beiträge in der Angelegenheitsversicherung mit Sicherheit zu erwarten, wenn die beantragten Leistungsverbesserungen durchgeführt werden.

Bei Beratung der Leistungsänderungen für die Saisonarbeiter in der Arbeitslosenversicherung wurde von einem sozialdemokratischen Redner im Plenum des Reichstages Beitragserhöhung zur Verbesserung der Leistungen gefordert. Da die winterrückige Arbeitslosigkeit den Arbeitslosenversicherungsaufschub erzwingt, ist eine Erhöhung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung sehr wahrscheinlich.

vien und Paraguay den ausgearbeiteten Protokollentwurf annehmen, berichtete die Gesandtschaft Paraguays, die Bolivianer hätten das Fort Banguardia in dem umstrittenen Gebiet wieder besetzt, ihre Truppen 12 Meilen weiter in das Innere des Gebiets vorgezogen und dadurch wieder eine „sehr ernste Lage“ geschaffen.

Englische Kirchenteile für Rheinländerung.

London. Die britische Vereinigung des Weltbundes für internationale Freundschaftsarbeit der Kirchen hat zur Frage der Rheinländerung in einer sehr bemerkenswerten Resolution Stellung genommen. Sie gibt ihrer Befriedigung darüber Ausdruck, daß die britische Regierung zugesagt hat, ihren Einfluß für die Rheinländerung einzusetzen mit dem Vorbehalt, diese Politik auch unabhängig von dem Reparationsproblem weiter zu verfolgen. Ihre Ueberzeugung sei, daß die fortbauende Befestigung des Rheinlandes ein ernstes Hindernis für das Anwachsen des Geistes internationaler Verständigung bildet.

Mussolini schafft die Neujahrs-Gratulationen ab

Rom, 27. Dezember. Durch ein Rundschreiben an die Minister, Unterstaatssekretäre und Sekretariate der Faschistischen Partei hat Mussolini die bisher üblichen Neujahrsgratulationen abgeschafft und zwar sollen nicht mehr die Minister und Unterstaatssekretäre davon Abstand nehmen, dem Duce ihre Glückwünsche zu überbringen, sondern es sollen in den Amtsstellen überhaupt keine Gratulationsbesuche seitens der Untergebenen bei ihren Vorgesetzten mehr stattfinden. Durch diese Maßnahme soll eine Verkürzung der Arbeitszeit der Beamten am Schlusse des Jahres und zu Beginn des neuen Jahres verhindert werden.

Das Reichsarbeitsministerium beschäftigt sich mit einer Vorlage zur Rationalisierung der Krankenversicherung. Das Ziel der Rationalisierung soll die Beseitigung der Betriebs- und Ersparnisse sein. Als weitere Rationalisierung wird die Beseitigung der Vergütung für sogenannte Bagatellschäden bezeichnet. Es ist nicht anzunehmen, daß diese Rationalisierung eine Ermäßigung der Krankentagebeiträge bringen wird. Bestenfalls wird sie eine zeitweilige Verzögerung von Beitragsrückstellungen bringen.

Alles in allem werden Arbeiter und Angestellte mit weiterer Erhöhung der sozialen Beiträge und die Wirtschaft mit Erhöhung des Etats der Sozialversicherung rechnen müssen. Da die Beiträge in der Invalidenversicherung seit 1913 um rund 300 Prozent gestiegen sind, während die Steigerung der Löhne etwa 40—70 Prozent beträgt, steht die Steigerung von Beiträgen und Löhnen in einem argen Mißverhältnis. Bei den Krankentagebeiträgen ist das Mißverhältnis ähnlich, während Arbeitslosenbeiträge 1913 überhaupt noch nicht zu zahlen waren. Die Vohnentwicklung ist ohne Zweifel durch die Erhöhung der sozialen Beiträge stark behindert worden und jede weitere Erhöhung ist eine weitere Erschwerung. Arbeiter und Angestellte müssen sich ernstlich fragen, wo diese Beitragsbelastung einmal ihre Grenze finden soll.

Aus aller Welt

Erneute Bedrohung Sylts

Berlin, 29. Dez. Der wiederaufstehende heftige Sturm in der Nordsee bedroht, wie Berliner Morgenblätter melden, die Insel Sylt wiederum aufs Schwerste. Die Südländereien der Insel stehen zum Teil schon unter Wasser, das bis zum Hindenburgdam vorgeedrungen ist.

Ein deutscher Dampfer mit einem amerikanischen zusammengestoßen

Berlin, 29. Dez. Wie Berliner Morgenblätter melden, stieß der deutsche Frachtdampfer Krefeld vom Norddeutschen Lloyd in der Nacht zum Freitag in der Chesapeakebay mit dem Passagier- und Frachtdampfer Governor John Lind zusammen. Beide Schiffe wurden beschädigt, ohne daß Personen verletzt wurden. Der Dampfer Krefeld wurde auf Grund gesetzt, während der Governor John Lind in Baltimore ins Dock ging. Von Norfolk sind Schlepper abgegangen, um die Krefeld einzuschleppen.

Von maskierten Räubern überfallen

Auf der Chaussee zwischen Sandomierz und Optatow in Polen sind mehrere vom Markt kommende Kaufleute von maskierten Räubern überfallen und ausgeplündert worden. Als der Händler Müll auf sich zur Wehr setzen wollte, wurde er durch einen Schuß niedergestreckt und blieb schwer verletzt auf der Straße liegen. Den Räubern sind mehrere tausend Zlotys in die Hände gefallen.

Wilbe Verbrecherjagd in Olmütz

Prag. In den späten Abendstunden fand im Weichbild der mächtigen Stadt Olmütz eine aufsehenerregende Verbrecherjagd statt. In einem Handlungsgeschäft in einer der Hauptstraßen wurde von einem vorübergehenden Passanten ein Einbrecher beobachtet. Als sich der Verbrecher durch die inzwischen angesammelte Menschenmenge überdrückt sah, gab er einige Schreckschüsse ab, worauf es ihm gelang, in der entstehenden Panik zu flüchten. Er gelangte bis auf den Dachboden eines Hauses und von hier in ein Dachzimmer, dessen Besitzerin er aus der Wohnung drängte. Inzwischen waren zwölf bewaffnete Wacheleute herbeigeeilt; sie versuchten, in das Zimmer einzudringen, und feuerten durch die verschlossene Tür. Schließlich gelang es der Polizei, das Zimmer zu stürmen. Der Verbrecher hatte sich aber bereits an Leinentüchern und Wäschebüschen in das zweite Stockwerk hinabgelassen, wo er ein Fenster eindrückte und in ein Jahnteller einwand. Die anwesenden Zahntechniker hielt er mit seinem Revolver in Schach. Von da flüchtete der Verfolgte.

Über die Dächer der Nachbarhäuser hinweg bis zu einer Dachrinne, an der er sich zur Erde hinabgelassen

Der Tunnel, der Europa mit Afrika verbinden soll

Einer Information aus Madrid zufolge, ist die Kommission zum Studium des Tunnelbaues unter der Meerenge von Gibraltar in Tetuan eingetroffen. Die Kommission hatte eine längere Besprechung mit dem Oberkommissar wegen der Durchführung des Planes von der afrikanischen Küste. Der Tunnel soll anscheinend bei Tarifa enden. Was die afrikanische Küste anlangt, so werden die Arbeiten im kommenden Februar begonnen werden.

Auch Persien verbietet den Turban

Das persische Parlament nahm nach Berichten aus Teheran eine Gesetzesvorlage an, durch die das Recht des Tragens von Turbanen auf Prediger und Religionsstudenten beschränkt wird. Für alle übrigen Schichten der Bevölkerung wird das Tragen europäischer Kleidung und eines der französischen Militärkappe ähnlichen Hut zwangsweise angeordnet.

Rußland schafft Weihnachten ab

Wie aus Moskau berichtet wird, hat der Kampf der sowjetischen Machthaber gegen das Weihnachtsfest es erreicht, daß man in den russischen Städten keinen Weihnachtsmarkt, kein Weihnachtschaufenster und keine Weihnachtsgeschenke sah und daß das Weihnachtsgeschenk ganz und gar ausgeblieben ist. Der Kampf gegen die christlichen Gebräuche wird aber noch weiter getrieben. In zahlreichen staatlichen Betrieben werden Unterschriften der Arbeiter unter ein Dokument gesammelt, in dem gefordert wird, daß Weihnachten nicht mehr gefeiert werden darf, sondern daß die Betriebe an den „bisherigen Weihnachtstagen“ ruhig weiterzuarbeiten haben. An Stelle der beiden Weihnachtstage sollen der 31. Dezember, der 1. und 2. Januar als Arbeiterfeiertage gefeiert werden.

Die Polizei war ihm aber auf den Fersen, und deshalb flüchtete er in eine Dachkammer, wo er sich verborgen hielt. Trotzdem gelang es einem Zivilisten, mit Hilfe der Polizei zu dem Verbrecher vorzudringen und ihn durch einen Schlag auf den Kopf zu betäuben.

In einer Alpenhöhle verhungert.

Wien. In der Frauenmauerhöhle bei Eisenegg in der Steiermark fanden zwei Gräzer Touristen eine stark verwesene männliche Leiche. Aus Papieren, die man bei der Leiche fand, konnte festgestellt werden, daß es sich um einen Lehrer aus Salzburg handelte, der seit dem Juli vermißt wird. Offenbar war der Unglückliche beim Durchwandern der Höhle in einen Seitenast geraten und hatte dann nicht mehr ins Freie gefunden.

Fünf Todesurteile eines Sowjetgerichts.

Wiederum zwei Kommunisten getötet. Kowno. Nach Meldungen aus Moskau hat das Sowjetgericht in Nowosibirsk im Zusammenhang mit der Bekämpfung der gegenrevolutionären Elemente in Sibirien fünf Todesurteile gefällt. Unter den Todesstrafurteilen befindet sich auch ein Rotarmist, der zwei Kommunisten erschossen hat.

Im Gouvernement Nowosibirsk im Dorfe Duras haben die Großbauern zwei Kommunisten getötet, weil sie eine Propaganda an die Kirche geleitet haben.

Neuer Bankierbetrug in Paris.

Paris. Die Polizei sucht gegenwärtig einen gewissen Pierre Gauch, der ein Bankgeschäft aufgemacht hatte und nun verschwunden ist, nachdem er seine Klienten um fast 600 000 Francs betrogen hatte. Gauch hatte Schreiben in die Provinz geschickt, in denen er die Sparver anforderte, ihm ihre Ersparnisse anzuvertrauen, damit er sie nutzbringend anlege.

Der Krach der „Gazette du Franc“ scheint immer weitere Kreise zu ziehen. Am Donnerstag wurde der Direktor der Pariser Zeitung „La Rumeur“, Anquetil, erneut vom Untersuchungsrichter vernommen. Wie verlautet, soll einer seiner Mitarbeiter von Frau Hanau zwei Checks über je 75 000 Francs erhalten haben. In den Wandelgängen der französischen Kammer ist übrigens das Gerücht verbreitet, daß zwischen Justizminister Barthou und Poincaré wegen der „Gazette du Franc“ Meinungsverschiedenheiten bestehen sollen. Barthou will angeblich die ganze Geschichte nach und nach eskalieren, während Poincaré alle in die Angelegenheit verwickelten Persönlichkeiten gerichtlich verfolgt sehen will.

Bombenanschlag auf eine Pariser Zeitung.

Paris. In der Nacht gegen 11 Uhr wurde eine Bombe gegen das Haus des Journals „L'Union“, welches in italienischer Sprache erscheint, geworfen. Der entstandene Schaden beträgt 100 000 Francs, Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Politischer Mord in Marburg?

Kassel. Bei der Oberstaatsanwaltschaft in Kassel traf ein Frakturbruch aus Marburg an der Bahn ein, daß dort ein neuer politischer Mordanschlag verübt worden sei. Der in den zwanziger Jahren stehende Kandidat der Chemie Erich Schwerdtfeger, der Sohn des Universitätsprofessors Schwerdtfeger, besand sich abends kurz vor 11 Uhr auf dem Heimwege in die elterliche Wohnung, als er plötzlich von einem unbekannten Fremden durch mehrere Revolverschüsse zu Boden gestreckt wurde. Da Schwerdtfeger Mitglied und Führer des Jungdeutschen Ordens ist und in seiner führenden Stellung wiederholt mit allerhand Gegnerchaft zu kämpfen hatte, so ist die Annahme nicht unbegründet, daß es sich hier um einen Mordanschlag auf politischen Grund handelt. Die Oberstaatsanwaltschaft hat sofort eine gründliche Untersuchung eingeleitet.

„Unglücklich“ verheiratet. In Rodenbach bei Haiger im Dill-Kreis hat sich eine Familientragödie abgespielt. Der seit sechs Wochen mit einer jungen Witwe verheiratete 38-jährige Landwirt Wilhelm Paul hat seine Frau erschossen und dann sich selbst entleibt. Ein kleines Kind, das die Frau aus erster Ehe mitgebracht hatte, blieb am Leben. Unglückliche Familienverhältnisse sollen die Ursache der Tat sein.

Landmanns Sorgen im Januar.

Hat der Landmann auch eigentlich schon mit dem hereinbringen der letzten Erntefrucht das alte Jahr abgeschlossen und mit Andern und Säen das neue Wirtschaftsjahr längst begonnen, so bedeutet doch auch der kalendermäßige Beginn eines anderen Jahres für ihn allerlei. In der Jahreswende wird noch an diese oder jene, vielleicht längst vergessene Rechnung irgend eines Lieferanten erinnert, die vielleicht verfahren könnte, und dann die fälligen Steuern. Es soll ja nicht verkannt werden, daß andere Berufsstände auch unbekanntlich tief in den Geldbeutel greifen müssen, aber kein Kundiger wird bestreiten wollen und können, daß die Landwirtschaft vielfach geradezu verzweifelt um ihre Existenz kämpft. Dennoch muß alles aufgewendet werden, um der Scholle den höchstmöglichen Ertrag abzurufen und möglichst vorteilhaft zu wirtschaften. Es kann weder an Bodenbearbeitung noch an Kunstdünger gespart werden, weder an Vieh noch an Gebäuden, auch niemals an Versicherungen gegen Naturgewalten und Unglücksfälle bei Familienmitgliedern, Personal und Viehbestand. Von letzterem müssen allerwenigstens die Pferde versichert sein; denn wenn ein Pferd fällt, gibt's ein Loch, das nur sehr schwer wieder zu flicken ist. Schon allein das bevorstehende Abfahlen der Stuten bringt ja leider nicht immer Freude ins Haus.

Ein altes Bauernsprichwort sagt: „Sänee bringt Kälte.“ Kälte aber steht der Landmann ganz gern, wenn nur der Boden mit Sänee bedeckt ist; denn unter dieser Schutzdecke steht er seine Saaten gut verwahrt, und überdies weiß er, daß der Frost die Erde lockert und die Nährstoffe löslich macht. Der Landmann glaubt auch, daß ein strenger Winter Anzeichen für einen günstigen Sommer gibt und im ungünstigsten Falle ein nächster Sommer zu erwarten ist. So sind wir also schon wieder mitten drin in den Wetterjorgen, die ja nun einmal das „tägliche Brot“ des Landmannes sind. S.

Gedenket der Bögel!

Stadtbücherei

Die Ausleihe ist in nächster Woche nur Donnerstag und Freitag 6-7 Uhr geöffnet. — Lesesaal geschlossen.

Kunstleben in Dresden

Erstaufführung in der Komödie in Dresden

Am Donnerstag wurde im Theater „Die Komödie“ das vieraktige Lustspiel „Veinen aus Irland“ von Stephan Kamate zum ersten Male aufgeführt. Die Handlung spielt einige Jahre vor dem Weltkrieg in Wien und besteht in einem Kampf um Verzeihung von Veinenstoff aus Irland, der in Wien veredelt, d. h. in Krügen, Manifakturen, usw. verwandelt wird und dann nach Brasilien geht. Unter Umständen hat der Wiener Fabrikant keinen Zoll mehr zu entrichten. Das Lustspiel führt zwei Parteien, für und gegen die Genehmigung der Zollfreiheit durch das Handelsministerium ein. Der Referent dafür ist gegen die Bewilligung, weil dadurch die heimische Industrie geschädigt wird. Nun ist das Mädchen seiner Liebe die Tochter des Großindustriellen, der für die Bewilligung arbeitet, natürlich von seinem kaufmännischem Standpunkt. Die Handlung nimmt eine ernste Wendung, die aber doch zuletzt für die Liebenden nach sonnigen Pfaden umlenkt. Das Stück ist amüsant und mit viel Geschick konstruiert, auch im Dialog nicht übel, aber zu breit angelegt, so daß die Neugierigkeit schließlich ermüdet. Gespielt wurde recht gut. Am besten schnitten Karla Holm, Thea Thiele, Alfred Haase und Erich Fiedler auf der einen, Fritz Fischer, der die originellste Type des Stückes darzustellen hat, auf der anderen Seite ab. Das Stück hatte einen lebhaften Applaus, wenn man dem starken Beifall des feiertägig gestimmten Publikums glauben kann.

Residenz-Theater. Im Residenz-Theater gelangt allabendlich 8 Uhr das von der gesamten Presse begeistert beurteilte neue Schauspiel „Friederike“ von Franz Lehár mit Lea Seidl vom Berliner Metropol-Theater als Gast zur Aufführung. Am Sonntag, den 30., sowie am Neujahrstage findet nachmittags 2 Uhr eine Wiederholung des Weihnachtsmärchens „Dornröschen“ statt. Am Montag, den 31. und Mittwoch, den 2. Januar beginnt die Weihnachtsmärchenvorstellung von „Dornröschen“ nachmittags um 2 Uhr.

Spiel-Plan der Dresdner Theater

Opernhaus. Sonntag, 30. Dezember, Nachmittagsvorst. zu erm. Preisen, „Schubert-Lanzjute“, „Spielzeug“ 2,30—n. 4; für die Montaanrechtssitz. der Reihe A vom 31. 12., „Die ägyptische Helena“ 7,30—10. Montag, 31., außer Anr., „Die Fledermaus“ 6—9. Dienstag, 1. Januar, Anr. A, „Tannhäuser“ 7—10,15. Mittwoch, 2., außer Anrecht, „Fra Diavolo“ 7,30—10. Donnerstag, 3., Anr. A, „Die Zauberflöte“ 7—g. 10. Freitag, 4., Anr. A, „Schubert-Lanzjute“, „Der Barbier von Bagdad“ 7,30—g. 10,30. Sonnabend, 5., außer Anr., „Die Macht des Schicksals“ 7,30—g. 10,30. Sonntag, 6., außer Anrecht, „Tristan und Isolde“ 6—10,30. Montag, 7., Anr. B, „Madame Butterfly“ 7,30—g. 10.

Schauspielhaus. Sonntag, 30. Dezember, Nachmittagsvorst. „Schneewittchen“ 2,30; für die Mittwochanrechtssitz. der Reihe B vom 26. 12., „Eine königliche Familie“ 7,30—n. 10. Montag, 31., Anrecht A, „Datterich“ 7—10. Dienstag, 1. Januar, „Schneewittchen“ 2,30; Anr. A, „Eine königliche Familie“ 7,30—n. 10. Mittwoch, 2., Anr. A, „Der Herr seines Herzens“ 7,30—n. 9,30. Donnerstag, 3., außer Anr., neu einstudiert „Philotas“, zum ersten Male „Der junge Gelehrte“ 7,30. Freitag, 4., Anr. A, „Der erniedrigte Vater“ 7,30—9,45. Sonnabend, 5., Anr. A, „Eine königliche Familie“ 7,30—n. 10. Sonntag, 6., „Schneewittchen“ 2,30; außer Anrecht, „Finden Sie, daß Constanze sich richtig verhält?“ 7,30—9,45. Montag, 7., Anr. B, „Der erniedrigte Vater“ 7,30—9,45.

Alberts-Theater. Sonntag, 30. Dezember, 7,30 „Olympia“. Montag, 31., 7,30 „Arm wie eine Kirchenmaus“. Dienstag, 1. Jan., 7,30 bis Mittwoch, 2., 7,30 „Olympia“. Donnerstag, 3., 7,30 „Arm wie eine Kirchenmaus“. Freitag, 4., 7,30 „Olympia“. Sonnabend, 5., 7,30 „Arm wie eine Kirchenmaus“. Sonntag, 6., 7,30 „Maria Theresia“. Montag, 7., 7,30 „Olympia“. Außerdem von Sonntag, 30. Dez. bis mit Sonntag, 7. Jan., nachmittags 3,30 Uhr, „Pflaumtoffels Weib achtsfahrt“.

Die Komödie. Montag, 31. Dezember, 7,45 „Veinen aus Irland“, 8,10—8,15, 8,30—8,35, 8,50—8,55. Dienstag, 1. Jan., 7,45 bis 8,10, 8,30—8,35, 8,50—8,55. Mittwoch, 2., 7,45 bis 8,10, 8,30—8,35, 8,50—8,55. Donnerstag, 3., 7,45 bis 8,10, 8,30—8,35, 8,50—8,55. Freitag, 4., 7,45 bis 8,10, 8,30—8,35, 8,50—8,55. Sonnabend, 5., 7,45 bis 8,10, 8,30—8,35, 8,50—8,55. Sonntag, 6., 7,45 bis 8,10, 8,30—8,35, 8,50—8,55. Montag, 7., 7,45 bis 8,10, 8,30—8,35, 8,50—8,55. Außerdem von Sonntag, 31. Dez. bis Montag, 7. Januar, nachmittags 3,30 Uhr Weihnachtsmärchen „Weg und Wörth“.

Residenz-Theater. Sonntag, 30. Dez., 2,00 „Dornröschen“; 4,30 „Hänsel und Gretel“; 8,00 „Friederike“. Montag, 31., 3,00 „Dornröschen“; 7,00 „Friederike“. Dienstag, 1. Jan., 4,00 „Dornröschen“; 8,00 „Friederike“. Mittwoch, 2., 4,00 „Hänsel und Gretel“; 8,00 „Friederike“. Donnerstag, 3., 8,00 „Friederike“. Freitag, 4., 8,00 bis Sonnabend, 5., 4,00 „Dornröschen“; 8,00 „Friederike“. Sonntag, 6., 2,00 „Dornröschen“; 4,30 „Er und seine Schwester“; 8,00 „Friederike“. Montag, 7., 8,00 bis.

Vorausichtige Witterung

Landeswetterwarte Dresden

(Wachdruck verboten)

Flachland: Temperatur schwankend, Wärmegrade hervortretend. Zeitweise Niederschläge. Schwache bis mäßige Winde aus Norden.

Gebirge: Mit Ausnahme der unteren Lagen Frost. Zeitweise Schneefälle. Höhere Erhebungen vielfach im Nebel.

Standesamts-Nachrichten Pulsnitz

Geboren: —
Aufgehoben: —
Gestorben: Der Schuhmachermeister Alwin Rake, 64 Jahre, 10 Monate und 4 Tage alt, Pulsnitz W. S. — Der Wirtschaftsbesitzer Emil Ernst Jakob, 68 Jahre, 7 Monate und 17 Tage alt, Pulsnitz W. S. — Die Rentempfangerin Johanna Wilhelmine verw. Adam geb. Schmidt, 69 Jahre, 7 Monate und 2 Tage alt, Pulsnitz W. S.

Scherzartikel

für Silvester u. Neujahr
in großer Auswahl bei

Eduard Haase
am Neumarkt

Ahlendorf

Liköre

Rassig :--: Anerkannt hochwertig



- Original Jamaika-Rum
- Original Batavia-Arrak
- Deutscher Weinbrand und Verschnitte
- Original Malaga
- Kupferberg Gold
- König-Steinhäger-Urquell

empfiehlt für die Festtage

Rudolf Ahlendorf

Spezial-Likörfabrik

Verkauf: Kontor, Ohorner Strasse

Empfehle für die bevorstehend. Feiertage

Jamaica-Rum-Verschnitt ca. 40% hergestellt aus Orig.-Jamaika-Rum, beste Qual., die ganze Fl. M 4.—

Batavia-Arac-Verschnitt ca. 40% hergestellt aus Orig.-Batavia-Arac, beste Qualität, die ganze Fl. M 4.50

Original-Batavia-Arac 58 60%, die ganze Fl. M 13.—

Original-Jamaika-Rum 74 76%, die ganze Fl. M 13.—

sowie ein großes Lager in feinstem Rotwein, Burgunder, Arac- u. Rum-Punsch-Essenzen, die Flasche von M 4.— an

sämtliche Edel-Liköre und Weinbrände

1925 er Naturreiner Chile-Rotwein, ganz vorzügl. zu Glühwein . . die ganze Fl. M 1.60
bei 10 Flaschen M 1.50

Feurig roter spanischer Dessertwein . . M 1.55
bei 10 Flaschen M 1.45

ferner qualitätsreiche Rhein-, Mosel-, Bordeaux- und Burgunder-Weine

Großes Lager

Paul Schimpfky

Kamenzerstraße 4 Fernruf Nr. 365

Arbeiter-Turn- und Sport-Verein, Obersteina.

Montag, 7 Uhr abends

Silvester-Ballo

im Gasthof zu den Linden
Freunde und Gönner willkommen.

Radfahrer-Verein Wanderlust, Friedersdorf

Montag, den 31. Dezember

zum Silvester-Vergnügen in Gahes Gasthaus

Anfang 8 Uhr

laden alle Freunde des Radsports herzlichst ein

der Radfahrer-Verein Wanderlust / der Wirt: Paul Gahr



Vollkommenste Musikplatte

Unübertroffen an Tonschönheit und naturgetreuer Wiedergabe.

Ohne Kaufzwang zu hören nur

Musikhaus R. Berndt, Schießstr. 22

Allen DKW-Fahrern

und denjenigen, die es noch werden wollen, wünscht

Frohe Fahrt im Neuen Jahr!

Bruno Garten, Pulsnitz

DKW-Vertretung am Albert-Denkmal

Steuerfreies DKW-Motorrad nur noch 695.— ab Werk

Echten Jamaika-Rum Batavia-Arrak

sowie deren Verschnitte

und

ff. Weinbrände

empfiehlt ausgeliebert und in Flaschen

Franz Messerschmidt, Pulsnitz.

Es ist eine alte, liebe Gewohnheit

feinen Geschäftsfreunden und Kunden beim Jahreswechsel einen

Glückwunsch

für's

Neue Jahr

zu übermitteln. Das bedeutet auch gleichzeitig eine Geschäftsempfehlung, einen Dank für die bisher bewiesene Kundenschaft und einen Wunsch für's kommende Jahr' die Geschäftsverbindung aufrecht zu erhalten. Damit nun keiner den Empfänger übersehen wird, lasse man den Neujahrswunsch in das

„Pulsnitzer Tageblatt“

setzen. Wir werden auch dieses Jahr für die Glückwunsch-Inserate einen größeren Raum bereitstellen und erbitten die Anzeigen recht bald.

Für sofort oder später ein möbliertes Wohn- und Schlafzimmer

oder nur ein möbliertes Zimmer zu vermieten.

Zu erfragen in der Tageblatt-Geschäftsstelle.

Freundl. möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Lange Straße 17, I.

Möbliertes Zimmer zu mieten gesucht.

Offerten unter M 29 an die Tagesblatt-Geschäftsstelle erbeten.

Gut möbl. Zimmer

mit Schlafzimmer ab 1. Januar zu vermieten. — Zu erfragen in der Tagesblatt-Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer zu vermieten Hauptmarkt 6



Hotel Schützenhaus
Sonntag, 30. Dezember
in der Diele Konzert
Anfang 5 Uhr!



Hotelgrauer Wolf
Sonntag, den 30. Dezbr.,
sowie Silvester u. Neujahr:
Der beliebte BALL
- Anfang 5 Uhr -
Frdl. laden ein **Otto Schreiber u. Frau**

Waldschlösschen Silvester und Neujahr
Tanz-Vergnügen
Eintritt 50 Pf. Tanz frei
Neueste Schlager

Gaststätte Kronprinz
Von Sonnabend, den 29. Dezember
bis 1. Januar:
Großes
Bockbier-Fest!



Hierzu laden freundlichst ein
Emil Thieme und Frau

Goldner Stern Kamenz **Feiner Ball**
morgen Sonntag
von 5 Uhr an
Orchester:
Die beliebte Haushapelle

Café Sattler

empfehlen (im Hause Gottlieb Bubnick)
zur Silvester-Feier
seine gut gepflegten Weine,
Angenehmer Aufenthalt! Liköre, Konditoreiwaren
usw.

Stimmungs - Musik zur Silvester - Feier!

Gasthof goldne Aehre, Friedersdorf

Am Neujahrstage
auf vielseitigen Wunsch Wiederholung
der **Weihnachts-Aufführung**
des **M.-G.-V. Friedersdorf**

Verliebte Leute

oder: Wenn sich Gott Amor rächt
Operette in 3 Aufzügen. — Text und Musik von Georg Mielke
(Verfasser und Komponist der Operette „Wingerles“).
Neue Bühnendekoration.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr
Preise der Plätze: Saalplatz 1 RM, Seitenplatz 75 Pf.
Vorverkauf: Goldne Aehre, Restaurant Bergkeller
und bei Herrn Schneidermeister Emil Köhler: je Platz
10 Pf. billiger.

Zu einigen gemüthlichen Stunden laden freundlichst ein
Der Wirt. **M.-G.-V. Friedersdorf.**

Gasthof Vollung

Montag, den 31. Dez., von nachm. 6 Uhr an
großer Silvester-Ball!
Eintritt 50 Pfg. Tanz frei!
Um gütigen Besuch bitten **Rich. Sinds und Frau**

Turnv. „Turnerbund“
e. V. Pulsnitz
Silvester-Vergnügen
im Herrnhaus Beginn 7/8 Uhr
Eintritt nur für Mitglieder
Zahlreich. Erscheinen erwartet d. V.
8 ung!
Die neuesten Scherz-
artikel erhält. Sie nur
in der Schloßstr. 13 bei
Ernst Schönefeld
Pulsnitz

Unsere
Hochland-Mischungen
Nr. 1 2 3 4
Pfund 3.40 4.00 4.40 4.80
Brust-Kaffee „Santosblüte“
Pfund RM 3.40
— 5 Procent Rabatt! —

Hotel Schützenhaus
Montag, den 31. Dezember
in der Diele

Großer humorist. Silvester-Ball!
Nachts 12 Uhr: Große Polonaise mit Ueberraschungen!
Neujahr in der Diele:
Konzert und Tanz

Es ladet alle herzlichst ein **Alwin Höntsch**

Ratskeller Ohorn
Montag, zum Silvester und Neujahr
grosses Doppel-
Schweinschlachten

Montag vorm. von 10 Uhr an Wellfleisch
von nachm. 5 Uhr an
Münchener Schlachtschüsseln, Brat-
wurst mit Sauerkraut u. Grützewurst

Hierzu empfehlen wir unsere
Spezialbiere! ff. Bockbier!
Große Silvester- und Neujahrs-Bälle
an beiden Tagen - Anfang 6 Uhr
Hierzu laden freundlichst ein
Paul Mehnert und Frau

Gasth. Kleindittmannsdorf
Silvester von 7 Uhr an
feiner Ball!
Gleichzeitig wünscht ein **gesundes glückl. neues Jahr**
Familie Schreier

Gasthof Mittelbach
Montag, zum Silvester, von 7 Uhr an

Tanzmusik
Freundlichst laden ein und wünschen allen ein
gesundes, glückliches neues Jahr
Arthur Rind und Frau

Die Beerdigung der
Frau Oberlehrer Bartusch
findet Montag 1/2 Uhr von der **Radeberger**
Friedhofshalle aus, statt.

Zu Schlacht-Festen
empfehle
Schlacht-Gewürze,
Heidegrüße usw.
Körner

Max Ziegenbalg
Großröhrsdorf / Fernruf 312
Weinstuben
Gartenbaubetrieb und Obst-
weinkellerei
Baumschule, Erdbeeranlagen
Gärtnerei- und Kellerei
bedarfsartikel
Torfmüll-
und Blumendünger-Vertrieb
Kaufe
2 - 4 Legehühner
Langestr. 1

Für die uns zu unser
VERMAEHLUNG
dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen
wir allen von nah und fern unsern herzlichsten Dank.
Erich Gärtner und Frau Martha
geb. Messerschmidt
Lichtenberg **Neukirch b. Königsbrück**
Weihnachten 1928

Für die anlässlich ihrer **VERLOBUNG** darge-
brachten Glückwünsche und Geschenke danken
herzlichst
Hilde Schöne
Walter Winter
zugleich im Namen ihrer Eltern.
Lichtenberg **Pulsnitz**
Mittelgasthof

Für die uns anlässlich unserer **SILBERHOCHZEIT**
übermittelten Glückwünsche und Geschenke herz-
lichen Dank.
Pulsnitz **Woldemar Petzold und Frau**

Anlässlich unserer langjährigen Dienstzeit wurden
uns vom Landwirtschaftlichen Verein, sowie von
unserer Gutsherrschaft wertvolle Geschenke überreicht,
wofür wir unseren
herzlichsten Dank
aussprechen.
Gertrud Lehmann, 6 J. bei Herrn M. Haase
Helene Haase, 6 J. bei Herrn E. Lauterbach 136
Elsa Maslak, 7 J. bei Herrn A. Fuchs 113
Artur Haase, 8 J. bei Herrn E. Schöne 65
Lichtenberg, Weihnachten 1928.

Heute Morgen verschied nach kurzem, schweren
Leiden unsere gute, treusorgende Mutter, Schwieger-
mutter und Großmutter, Schwägerin und Tante
Frau Salome verw. Oswald
geb. Frenzel
im 87. Lebensjahre.
Pulsnitz M. S., 29. Dezember 1928.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Neujahrstag 1/2 2 Uhr
vom Trauerhause, 13 a, aus statt.

Für die überaus herzliche Anteilnahme beim Heimgang unseres
lieben Entschlafenen, unseres Großvaters
Herrn Hermann Schneider
sprechen wir allen unseren
innigsten Dank
aus. Besonderen Dank dem Gastwirtsverein für Pulsnitz und Umgegend,
dem M.-G.-V. „Liederhain“, dem Sächs. Militärverein sowie dem Schützen-
und Jäger-Korps für das ehrende Geleit zur letzten Ruhestätte und die zum
Ausdruck gebrachte Anteilnahme.
In tiefer Trauer
Pulsnitz, Richard Hänsel und Frau Hedwig geb. Sinds
am 25. Dez. 1928. zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.



Pulsnitzer Tageblatt

Sonnabend, 29. Dezember 1928

Beilage zu Nr. 302

80. Jahrgang

Hinter den Kulissen des Werkspionageprozesses.

Millionenklagen gegen Richard Kahn.

Der große Werkspionageprozeß, der sich in diesem Sommer in Stuttgart abgerollt hat, wird bereits in kommenden Januar ein sehr interessantes Nachspiel vor dem Landgericht I in Berlin, und zwar diesmal vor der Zivilkammer finden. In dem Strafverfahren gegen Richard Kahn und seines Schwagers Rosenthal, sowie eine Anzahl Angestellte der Riebwerke in Weissensee, erregte der plötzliche Abbruch der Verhandlung berechtigtes Aufsehen, da die Nebenkläger auf die weitere Durchführung des Prozesses verzichteten, weil sie sich mit dem Beklagten geeinigt und die Riebwerke für 6,75 Millionen gekauft hatten.

Seinerzeit waren die Riebwerke von den schwedischen S. K. F. Normawerken sowie von der Firma Fichtel u. Sachs aufgekauft worden. Wenige Monate später kam es jedoch zu schweren Differenzen zwischen den Vertragskontrahenten, und jetzt haben die Normawerke

gegen Kahn eine Rückzahlungsklage in Höhe von 1,6 Millionen,

die Firma Fichtel u. Sachs eine solche in Höhe von 1,8 Millionen anhängig gemacht. Die Kläger behaupten, daß sie von Kahn über den Wert der Riebwerke getäuscht worden seien und behaupten sogar, daß ihnen „fälschte Bilanzen“ vorgelegt worden seien.

Richard Kahn stellt sich auf den Standpunkt, daß bei Abbruch des Strafverfahrens in Stuttgart der Wert der Riebwerke für seine Vertragsgegner überhaupt keine Rolle gespielt habe. Demals sei es den Normawerken und der Firma Fichtel u. Sachs nur darauf angekommen, ihn als unbedeutenden Konkurrenten, der der Kugellagerkonvention nicht angehörte, und als Außenseiter die Preispolitik des Ringes empfindlich störte, auszuschalten.

Kahn will in dem Zivilprozeß interessante Enthüllungen über Dinge bringen,

die sich hinter den Kulissen des Werkspionageprozesses abgepielt haben. So behauptet er in seinen Schriftsätzen, daß die andere Partei mit mancherlei Mitteln schon vor dem Prozeß auf ihn einen Druck auszuüben versucht habe.

Amerikanische Kunststube um 1½ Millionen Dollars betrogen.

Fälscher Dossena verstand sein Geschäft.

Bochum. Wie aus internationalen Kunsthandelskreisen mitgeteilt wird, werden immer neue Fälschungen Alceo Dossenas entdeckt. Es ist jetzt bekanntgeworden, daß Dossena nicht nur Renaissancekulpturen, sondern auch Bildwerke griechischer Kunst, und zwar vor allem in archaischem Stil, hergestellt hat. Im New-Yorker Metropolitan-Museum wurde eine kleine Frauenstatue einwandfrei als Fälschung Dossenas befunden.

Allem Anschein nach stammt auch die vor etwa drei Jahren im Pariser Kunsthandel aufgekaufte und plötzlich wieder von der Bildfläche verschwundene, prachtvoll erhal-

tene archaische Singskulptur vom Typ der sogenannten Apollini, die einem amerikanischen Museum für 50 000 Pfund Sterling angeboten worden, war, von Dossena. Nach Schätzungen amerikanischer Experten befindet sich eine ganze Reihe Fälschungen archaischer Skulpturen aus der Werkstatt Dossenas in amerikanischem Kunstbesitz, darunter eine Athena im Cleveland-Museum. Dossena benutzte für seine Erzeugnisse im archaischen Stil zumeist griechischen Kieselmarmor, den er mit raffiniert zusammengestellten Erdfarben zu polychromieren und durch ein ebenso sinnreich erdachtes Verfahren zu patinieren verstand. In amerikanischen Museen befinden sich Fälschungen aus der Werkstatt Dossenas, für die insgesamt nicht weniger als 1,5 Millionen Dollar bezahlt worden sind.

Mussolini läßt in Südtirol enteignen.

Enteignung der Etsch-Auen zwischen Bozen und Meran.

Jansbrud. Die „Jansbruder Nachrichten“ berichten aus Bozen: „Eine Angelegenheit, die die Gemüter in Südtirol schon seit langen beschäftigt, hat nunmehr durch eine Entscheidung des Ministerrats in Rom ihren Abschluß — allerdings zumungunsten der Deutschen Südtirols — gefunden. Es handelt sich um die Enteignung der gesamten Etsch-Auen zwischen Bozen und Meran unter dem Titel von Meliorationsarbeiten. Die sogenannten Etsch-Auen, die sich von Bozen bis Meran hinziehen, werden den gegenwärtigen Besitzern enteignet und Mitgliedern der faschistischen Organisationen, ehemaligen italienischen Kriegsteilnehmern, zur Besiedlung zugewiesen.

Es handelt sich um etwa 11 000 Hektar Land, das sich auf ungefähr 2000 Deutsche, die fast durchweg Kleinbauern sind, verteilt. Nun sieht das italienische Gesetz vor, daß solche Enteignungen nicht durchgeführt werden sollen, wenn die betreffenden Grundbesitzer selbst einen Meliorationsplan aufstellen, der zur Durchführung geeignet ist. Aus diesem Grunde schlossen sich die von der Enteignung bedrohten Besitzer im Etschtal zu einer Genossenschaft zusammen, die einen Plan zur Melioration des Tales der Regierung zur Genehmigung vorlegen ließ. Die Kosten, die den deutschen Etschtaler Bauern dadurch erwachsen sind, belaufen sich allein auf etwa 60 000 Lire. Die Regierung hat aber diesem Vorschlag die Anerkennung verweigert. Die Abfindungssumme, die die bisherigen Besitzer für die 11 000 Hektar erhalten werden, soll sehr gering sein und nicht einmal 50 v. H. des Preises betragen, der sonst im Grundverkehr erzielt werden kann.

Weiteres Vordringen der afghanischen Regierungstruppen.

Abdankung Amanullahs?

London. Die aufständischen Afghanen sind jetzt von den Regierungstruppen in die Kabul umgebenden Berge vertrieben worden. Ihre Verfolgung ist im Gange. Die königliche Familie hat sich nach Kandahar begeben, um Stämme, die sich zu ihnen, mit denen sie Blutsverwandtschaft besitzt, zu wenden. Es wird angedeutet, daß Amanullah vielleicht zu Gunsten seines Sohnes zurücktreten werde. Ein Militärflugzeug aus Bagdad ist in Kabul eingetroffen, und ein weiteres folgt zur Beschleunigung der Abtransporte. Viele Personen warten noch auf ihre Abfertigung, und die

Vorräte gehen zu Ende. Bei der Landung des Flugzeuges aus Bagdad soll eine deutsche Frau von dem Propeller getroffen und getötet worden sein. Die britische Gesandtschaft hat unter schwerem Feuer gestanden und ihre Zimmer verbarrikadiert.

Neue Besorgnis um den englischen König.

London. Das Befinden des englischen Königs ist nach dem letzten Bericht nicht so zufriedenstellend wie bisher. Der König zeigt Abneigung für die Nahrungsaufnahme, und der Kräftezustand hat sich nicht ganz auf der bisherigen Höhe gehalten.

In der englischen Presse spiegelt sich große Besorgnis wegen des Befindens des Königs wider. Die Blätter betonen, daß nach der letzten Veröffentlichung des Krankheitsberichts im Buckingham-Palast eine weniger zureichliche Stimmung herrsche. Die Feststellung, daß der Puls „stetig bleibt“, wird nicht als beruhigendes Zeichen angesehen.

Lesen Sie Meister's Buch = Roman!

Der Arbeitsmarkt in Sachsen.

Am 15. Dezember erreichte die Arbeitslosenkurve einen Stand von 119 180 Hauptunterstützungsempfängern in der Arbeitslosenversicherung und 8595 der Krisenunterstützung. Das Steigerungsstempo vom 30. November bis 15. Dezember ist mit 23,9 Prozent wieder annähernd das gleiche wie im vorhergehenden Berichtszeitraum (22,9 Prozent). Bemerkenswert ist, daß im Vergleich zum Vorjahr das Ausmaß der Steigerung wesentlich geringer ist.

Sowohl die Produktionsmittel- als auch die Verbrauchsgüterindustrie sind von stark uneinheitlichen Strömungen beherrscht. Der Bergbau ist weiterhin ausnahmsfähig. Die Steigerung des Bedarfs an Hausbrandholz bewirkte einen guten Beschäftigungsgrad der Briquetfabriken. Abraum- und Grubenarbeiter fanden im Braunkohlenbergbau Unterkommen, und auch im Steinkohlenbergbau stiegen bei lebhafter Nachfrage und steigendem Angebot an ansehnlichen Arbeitskräften die Einzelzuweisungen. In der Metallindustrie erhöhte sich die Zahl der Arbeitslosen langsam weiter und die Entlassungen aus Gießereien und Emaillewerken nahmen ihren Fortgang. Die Großindustrie liegt ebenfalls ruhig und fordert keinerlei Kräfte, dagegen sind die Auto- und Motorradwerke für Facharbeiter ausnahmefähig.

Im Spinnstoffgewerbe haben sich Einstellungen und Entlassungen gegenüber. Stellenweise regt sich die Nachfrage der Strumpf- und Eristotagenindustrie infolge der eingetretenen kalten Witterung. Aufnahmefähig sind auch die östlichen Webereien, die teilweise Mangel an Facharbeiterinnen noch zeigen, die Kunstseidenindustrie und die Kammgarnspinnereien. Während die Papier-, Leder- und Futurindustrie weiterhin zum Teil saisonbelegt sind, kam aus dem Nahrungs- und Genussmittelgewerbe infolge Beendigung der Weihnachtsbäckerei und Saisonschließung der Süßwarenindustrie ein erhöhter Zugang an Arbeitssuchenden. Auf dem Arbeitsmarkte der ungelerten Arbeiter herrschte eine rege Vermittlungstätigkeit, vor allem für Kohlen-, Transport-, Lagerarbeiter und Weihnachtshilfen.

Sein wahrer Name.

Roman von Erich Ebenstein.

Copyright by Greiner & Comp. Berlin W 30.

Nachdruck verboten

32. Fortsetzung.

Dies war seltsam und unerklärlich. „Eigentlich ist es ebenso seltsam“, dachte Silas, „daß mich dieser Lavandal nicht einfach zur Tür hinausgeworfen hat, sondern sich sogar Mühe gab, alle meine Fragen zu beantworten.“

Damit waren seine Gedanken wieder bei Lavandal und dem, was während der ganzen Unterredung sein Mißtrauen wach erhalten hatte.

Gewiß — diese Geduld war auffallend.

„Ich zum Beispiel“, dachte Hempel weiter, „würde einen wildfremden Menschen überhaupt erst gar nicht zu einem Besuch eingeladen und ihm noch weniger bereitwillig Aufklärungen über meine Person gegeben haben!“

Wohlgeliebt fiel ihm eine rettende Idee ein.

Die Witwe Glasjer!

Bei ihr hatte Dr. Richter ja zwei Tage gewohnt. Sie mußte gewisse Wesenseigentümlichkeiten, die jeder Mensch am Ende besaß, besser kennen, als Silas Hempel, der ihn nur während eines einzigen Verhörs beobachtet hatte. War Lavandal doch Richter, dann mußte auch die Glasjer ihn wiedererkennen.

Am nächsten Morgen begab er sich zu ihr. Er hatte in Erfahrung gebracht, daß Herr von Lavandal täglich von fünf bis sechs Uhr im Café Trattenhof mit anderen Herren Billard spielte.

Au den Billardsaal stieß ein kleines Spielzimmer, von dem aus man die Billardspieler bequem beobachten konnte, ohne selbst aufzufallen.

Dort fand sich der Detektiv an einem der nächsten Tage mit Frau Glasjer ein.

Er hatte sein Aussehen so verändert, daß er wie ein behäbiger Provinzler in mittleren Jahren ausah.

Sollte Lavandals Blick zufällig auf ihn fallen, so brauchte er deswegen nicht argwöhnisch zu werden. Frau Glasjer konnte ja recht gut einen Besuch aus der Provinz erhalten und ihm zu Ehren das Café besucht haben.

Sie waren etwa eine Viertelstunde auf ihrem Posten, als Hempel die Glasjer erregt ansah.

„Er ist da! Sehen Sie nicht auffallend hinein, sondern nehmen Sie eine Zeitung vor. Der Herr, der eben mit dem Marqueur spricht —“

„Der? Das soll Dr. Richter sein? Keine Spur! Dr. Richter hatte ja einen feinen, schwarzen Schnurrbart —“

„Was, Schnurrbart? Den kann man sich doch abrasieren lassen! Sehen Sie nur sein Gesicht an. Die Züge! Die Augen!“

Frau Glasjer betrachtete den ihr bezeichneten Herrn nun sehr eingehend und lange.

Dann schüttelte sie den Kopf.

„Nein. Er ist es bestimmt nicht. Richter sah blühend aus, dieser hat ein farbloses, krankliches Gesicht. Richter war ernst, gemessen, fast unbeholfen in all seinen Bewegungen. Dieser dagegen bewegt sich mit sicherer, leichter Eleganz und sieht sehr fröhlich aus.“

„Aber die Größe?“

„Na, die Größe könnte wohl stimmen, das ist aber auch alles.“

„Die Augen? Sie haben einen merkwürdigen Ausdruck.“

„Ich glaube, Dr. Richters Augen waren dunkler. Aber wenn auch — er ist es doch nicht! Ganz bestimmt ist er es nicht.“

Dabei blieb sie. Hempel war tief enttäuscht.

Er begriff, daß, falls er Lavandals Identität mit Richter je laut behaupten wollte, diese Zeugin seinen Behauptungen sofort jede Glaubwürdigkeit nehmen würde.

Und doch wehrte sich auch jetzt noch etwas in ihm heftig gegen den Glauben an Lavandals Harmlosigkeit!

Er konnte sich: das war nicht Rechthaberei oder Eigensinn, sondern ein innerer Instinkt, der ihm immer wieder zuflüsterte: Du darfst diesen Mann nicht mehr aus den Augen lassen. Es ist etwas an ihm, das der Aufklärung bedarf. In irgendeiner Weise ist er doch mit der Angelegenheit verflochten, die du verfolgst.

Was? Wie? Er wußte es nicht.

Aber er beauftragte einen verlässlichen Agenten mit der unauffälligen „Beschäftigung“, Lavandal zu beobachten. Besonders sollte Kobler — so hieß der Agent — darauf achten, ob Herr von Lavandal nicht insofern mit einem faherren, grauhaarigen Mann Zusammenkünfte habe.

Hempel selbst wollte sich mit dem Rätsel des Toten vom Praterspitz beschäftigen.

War er Dr. Richter, dann mußte festgestellt werden, wer Richter überhaupt war? Ob eine wirkliche Persönlichkeit oder ein fingierter Name?

Ob er es aber war oder nur nachträglich dazu gestempelt wurde — Angehörige mußte der Tote doch haben oder mindestens Leute, bei denen er gewohnt, die ihn kannten.

17. Kapitel

Die Nachforschungen über die geheimnisvolle Tat am Praterspitz gestalteten sich anfangs sehr schwierig, zeitraubend und mühevoll.

Die beiden Schiffer, die den Leichnam gefunden hatten, wußten nichts Neues. Sie hatten den Toten nie zuvor gesehen und gleich nach seiner Auffindung die Anzeige gemacht.

Hempel erfuhr von ihnen nur, daß ihrer Meinung nach der Körper am linken Donauufer ins Wasser geworfen worden sein mußte, denn von dort gab es eine Strömung gerade zu dem Punkt hin, an dem die Leiche nachher im Uferlande lag.

Das linke Ufer: Hier gab es zahllose Kanäle aus dem alten Donaubett, die einmündeten, untereinander wieder durch Kanäle verbunden waren, bewaldete Inseln dazwischen, endlose einsame Auen, im Gestrüpp halb verborgene Buschschänken und von hohen, uralten Bäumen beschattete Restaurationen für die unteren und alleruntersten Volksschichten.

Das ganze weite Gebiet des linken Donauufers war malerisch durch sein Bildnis, aber auch verrufen und gefürchtet als Schuppwinkel lichtscheuen Gesindel's.

Tagungen in Sachsen

Jahresabschlussung im Alten Tiererschutzverein.

Unter seinem Vorsitzenden Gaul behandelte in Dresden der Vorstand eine Reihe von Fragen des Tiereschutzes, unter denen hervorzuheben ist, daß sich der Verein besonders der Züchter vor den Lastschiffen angenommen hat.

Tod in der Badewanne.

Der in Zittau bei seinen Eltern wohnende 36 Jahre alte Dr. Friedrich Köhler wurde beim Baden anscheinend von einem Unwohlsein befallen und ertrank in der Wanne.

Sonne und Mond.

30. 12. Sonne N. 8.14, U. 15.52; Mond N. 20.31, U. 11.06

Sport.

Vortrag über die Deutschen Skimeisterschaften.

Am kommenden Sonntag, den 30. Dezember, abends von 7 bis 10 Uhr, wird auf dem Leipziger Sender durch Herrn Direktor Koch, Klingenthal, ein Rundfunkvortrag über das Thema „Der Aufstieg des Skimeisterschaften 1929“ gehalten werden.

Ein Hallenschwimmbad in Freiberg i. Sa.

Die Stadt Freiberg i. Sa. hat die Absicht, ein altes Fabrikgebäude zu einem Hallenschwimmbad auszubauen. Das Bad wird ein Schwimmbecken von 25:12 Meter erhalten.

Am den Spengler-Rokal. Am zweiten Turniertage in Davos fanden sich der deutsche Sportklub Rieserfersee und Davoser Hockey-Club gegenüber.

Mailänder Sechstage. Das Mailänder Sechstage-Rennen hat jetzt drei Spitzenpaare, unter denen sich leider keine Deutschen befinden.

Arbeiter-Turn- und Sportfest. Der Presse- und Propaganda-Ausschuß des Arbeiter-Turn- und Sportbundes läßt ab Januar 1929 eine Bundeszeitung in sechs Hefen für das vom 18. bis 21. Juli 1929 in Nürnberg stattfindende 2. Arbeiter-Turn- und Sportfest erscheinen.

Leichtathletikfilm. Der Arbeiter-Turn- und Sportbund hat einen neuen Leichtathletikfilm herausgebracht. Der Film hat eine Länge von etwa 900 Meter und zeigt Schau- und Lehrstoff vom Lauf, Sprung, Wurf und Stoß in vielen Momenten und Zeitlupeaufnahmen.

Sein wahrer Name.

Roman von Erich Ebenstein.

Copyright by Gröner & Comp. Berlin W 30.

Nachdruck verboten.

33. Fortsetzung.

Wilderer, entprungene Sträflinge, aus der Großstadt entwichene Individuen konnten sich hier wochenlang verborgen halten, ohne daß es gelang, ihrer habhaft zu werden.

Hier gab es nur berittene Polizisten, die stets paarweise, nie allein und nie bei Nacht, Streifen unternahmen. War es nicht ausichtslos, unter diesen Verhältnissen Licht in eine Sache bringen zu wollen, die die Behörde selbst aufgegeben hatte?

Über Silas wollte es wenigstens versuchen. War es doch der einzige Anhaltspunkt, der ihm geblieben war, nachdem die Lloydgesellschaft auf seine Anfrage wegen des Sublat geantwortet hatte, der Steward Sublat sei vor drei Jahren gestorben und was aus seiner Witwe geworden sei, wisse man nicht.

Er versuchte es zuerst mit den Polizisten, die am 24. und 25. Mai Dienst im Donaugebiet gehabt hatten. Sie wußten nichts.

Dann begann er längs des Ufers von Haus zu Haus zu forschen, ob niemand etwas Verdächtiges bemerkt habe. Anfangs kam auch dabei nicht viel heraus. Dann aber machte Hempel an ein und demselben Tage zwei wichtige Entdeckungen.

Ein Kellner, der beim „Fischerwirt“ in den Auen beschäftigt war, wollte am 24. Mai abends drei Herren, die anscheinend betrunken waren, längs des Ufers eines Donauarmes hingehen gesehen haben.

Zwei waren jung und hatten, wie er sich erinnerte, dunkle Schnurrbärte, der dritte, ein hagerer, alter Mann in lichter Ueberzieher, einen grauen Vollbart.

Er blickte ihnen eine Weile nach, weil sie in ihrer Trunkenheit so komisch torkelten, und hätte sicher nicht

Jugendliche Springer erreichen die 45 Meter Marke an Deutschlands größter Sprunganlage. Jugendliche Springer des Wintersportvereins Johanngeorgenstadt übten dieser Tage an der neuen Hans Heins-Schanze bei Johanngeorgenstadt, Deutschlands größter Sprunganlage, um sich auf das am 6. Januar stattfindende Einweihungsspringen vorzubereiten.

Börse und Handel

Amtliche sächsische Notierungen vom 28. Dezember.

Dresden. Die Börse verkehrte in ziemlich fester Haltung. Auf dem Aktienmarkt bestand Nachfrage, doch kamen größere Abschlässe nicht zustande, da es an Abgebern fehlte.

Leipzig. Die Börse verkehrte in freundlicher Grundstimmung, die vielfache Kursaufbesserungen zur Folge hatte. So gewannen Gohliser Aktienbrauerei und Sächsische Bodenkredit je 2, Dittersdorfer Spinner 2 1/2, Mansfeld und Danabank je 4 Prozent.

Chemnitz. Die Börse verkehrte in recht fester Grundstimmung. Auf den meisten Märkten vermochten die Kurse anzuziehen, doch kam kein größeres Geschäft zustande.

Dresdener Produktenbörse.

Börsenzeit: Montag und Freitag nachmittags 2-4.30 Uhr.

Table with columns for commodity names (Weizen, Roggen, Mais, etc.) and prices for different dates (28. 12., 21. 11., etc.).

Berliner Produktenbörse.

Bei billigeren Sa-Plata-Offerten und verstärkter Zufuhr aus einzelnen Gegenden Deutschlands...

Für Roggen war Donnerstag nachmittag noch mancherlei zur Komplettierung von Labungen nach der Rüste gehandelt worden. Das Angebot ist aus den Provinzen in Roggen nicht groß, begegnet aber vielfach noch kleinerer Nachfrage.

Amtliche Notierung der Mitagsbörse ab Station.

Table with columns for commodity names (Mehl, Weizen, Roggen, etc.) and prices for different dates (28. 12., 27. 12., etc.).

1) Hektolitergewicht 74,50 kg. 2) do. 60 kg.

Berliner Schlachtviehmarkt.

Austrieb: Rinder 3258, darunter Ochsen 625, Bullen 1025, Kühe und Färjen 1608, Kälber 3935, Schafe 4280, Schweine 18045, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 2438, Auslandschweine 1408.

Die Viehmärkte der Woche.

Table with columns for market names (Augsburg, Berlin, Bremen, etc.) and prices for different types of livestock (Rinder, Kälber, Schafe, Schweine).

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Steuern des Handels ab...

wetter daran gedacht, wenn eine halbe Stunde später nicht zwei von ihnen, der alte und ein jüngerer, allein denselben Weg zurückgekommen wären.

Sie gingen rasch und stumm vorüber und schienen selbstmörderische gar nicht mehr betrunken.

Wo war der dritte geblieben? Der Kellner dachte eine Weile darüber nach — denn Eintreffgeschwader lagen nicht in dieser Richtung und es war schon fast dunkel, als die beiden zurückkehrten — aber dann schlug er sich die Sache aus dem Kopf. Was ging's ihn an?

Erst als Hempel ihm heute verschiedene Fragen vorlegte und eines grubhörigen, hageren Mannes erwähnte, fiel ihm die Geschichte wieder ein.

Von der Leiche am Praterstich hatte er nichts gehört. Uebrigens zog man dort fast alle Tage Leichen von Selbstmördern oder Verunglückten aus dem Wasser.

Silas verfolgte den Weg, den die drei Herren damals gegangen waren. Er führte halb offen, halb durch dichtes Unterholz parallel mit dem Ufer hin.

Nach etwa zwanzig Minuten bemerkte der Detektiv abseits vom Wege eine alte Bretterhütte, die halb im Gebüsch verborgen lag, aber trotzdem Ausblick auf den Weg gewährte.

Die Tür war unverschlossen. Als er eintrat, fand er sich in einem halbdunklen Raum und sah am Boden auf einer Schüttele Stroh ein altes Weib liegen.

Sie erwiderte seinen Gruß nicht sehr freundlich, musterte ihn scharf und beantwortete seine Fragen mit listiger Zurückhaltung.

Er erwähnte, daß sie das Weib eines Lumpensammlers sei, der tagsüber in der Stadt seinem Beruf nachgehe und erst spät abends heimkehre. Sie selbst begleite ihn sonst, war aber jetzt schon seit Wochen durch einen kranken Fuß am Gehen verhindert.

Als Silas Hempel nach drei Herren fragte, die am 24. Mai in der Dämmerung drüben am Uferweg vorbeigekommen sein sollten, wurde sie bestürzt, gab aber keine Antwort.

Er merkte sofort: sie wußte etwas, wollte oder durfte aber nicht sprechen.

Uebrigens war es nicht schwer, sie einzuschüchtern. Um ihr die Zunge zu lösen, genügte es, sie darauf aufmerksam zu machen, daß sie und ihr Mann selbst in Betracht kommen würden, wenn sie nicht sofort alles sage, was sie über die drei Herren wisse. Da entschloß sie sich, zu sprechen.

„Ja, sie hatte sie gesehen. Mehr als das — sie war Zeugin gewesen, wie zwei von ihnen über den dritten hergefallen waren und ihn offenbar erschlagen hatten, denn sie warfen seinen reglosen Körper in den Donauarm.“

„Sie hatten ja keine Ahnung“, schloß die Alte, „daß ich ihnen zusah, denn, wie Sie sehen, liegt unsere Hütte ganz im Gebüsch hier, und es war doch schon fast dunkel, als sie ankamen.“

„Waren die drei Herren im Streit vorher?“

„Nein! Sie kamen ganz vergnügt gegangen — wie mir vorkam, waren alle drei betrunken. Plötzlich blieb einer von ihnen stehen. „Zum Teufel“, rief er, „wo führt ihr mich denn hin? Ich muß doch auf die Südbahn. Ich werde den Zug verpassen.“

„I wo“, lachte ein anderer. „Es ist nur ein kleiner Umweg. Du hast zuviel getrunken, mein Lieber, weißt du? Wir wollen dich ein wenig abkühlen —“

„Kaum waren diese Worte gesprochen, so gab es einen dumpfen Knack, dem ein Nachschlag folgte. Ich konnte nicht sehen, was eigentlich geschehen war — denn, sehen Sie, lieber Herr, es war ganz dunkel unten, wo der Weg sich hart ans Ufer niedersenkte — aber denken konnte ich mir's wohl. Auch wenn ich nicht gleich danach den Fall des Körpers ins Wasser gehört hätte! Ich zitterte an allen Gliedern und trock dort unter den Haufen Lumpen — denn wenn sie jetzt die Hütte doch noch entdeckten und mich darin fanden, dann hätten sie wohl nicht viel Federlesens mit mir gemacht, nicht wahr?“

„Das glaube ich selber. Was geschah weiter?“

„Was sie draußen taten, weiß ich nicht. Bloß daß zwei Minuten später der eine erschrak rief: „Dunkel — da steht eine Hütte!“

(Fortsetzung folgt.)



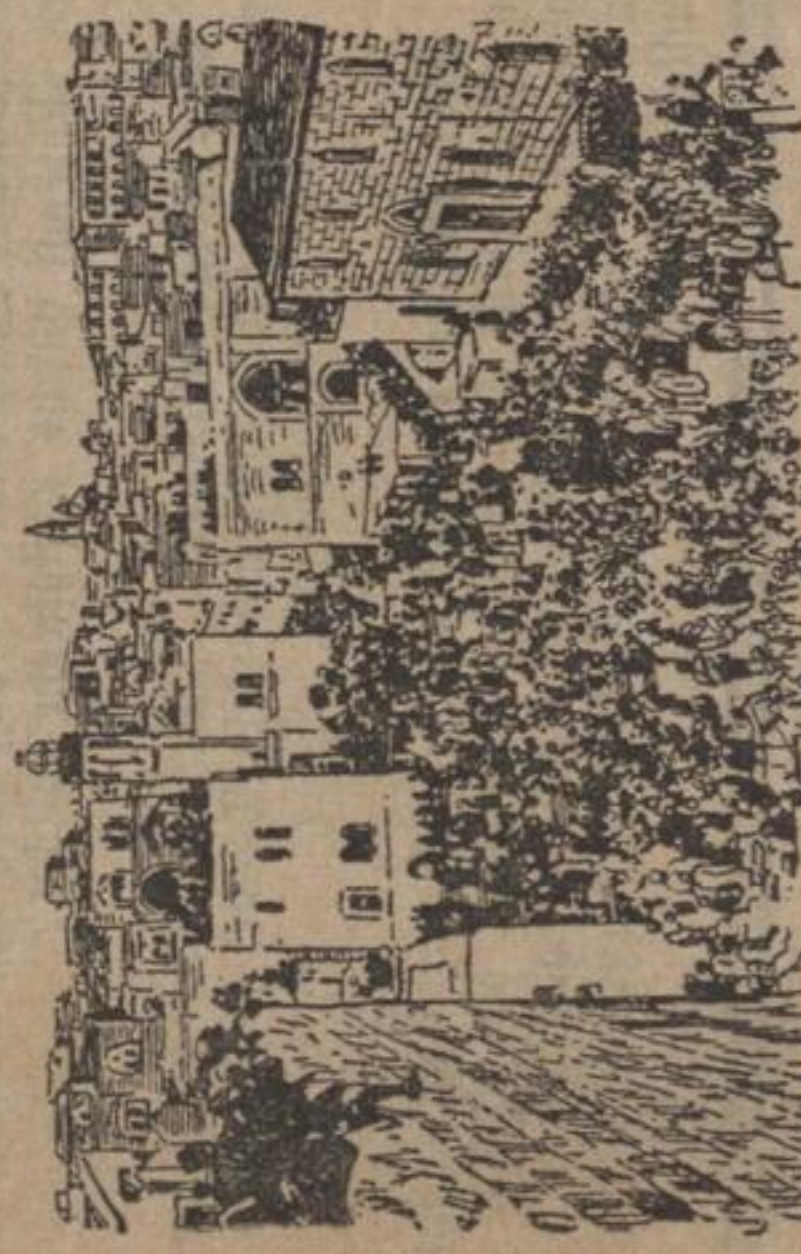
Wie andere Völker

Es ist eine typisch deutsche Sitte, zum Weihnachtsfest einen Kannebaum mit brennenden Lichtern zu schmücken. Wer zur Weihnachtszeit in fremden Ländern fern der Heimat war, wird lieber hart empfunden haben, daß ein Weihnachtsfest ohne einen brennenden Lichterbaum kein richtiges Weihnachtsfest ist. Und unsere Auslandsdeutschen halten seit Urzeiten an dieser schönen Sitte fest, ja oftmals wirkte der Haube des leuchtenden Christbaumes so stark auf die Fremden, daß auch sie sich nach und nach entschlossen, zu Weihnachten einen Kannebaum mit Lichtern zu schmücken. Vor allem in Amerika.



Der Weihnachtsbaum in den Straßen von Paris.

In Chicago, das wohl von allen amerikanischen Städten die meisten Deutschen beherbergt, ist der brennende Weihnachtsbaum eine Selbstverständlichkeit. Er muß die größte Kanne sein, die man aufstellen kann, um sie dann festlich geschmückt mitten auf die Straße zu stellen. Von einem besonders erfindungsreichen Amerikaner wurde vor einigen Jahren eine riesige Kanne dicht neben eine Fontäne gestellt, damit das Wasser auf sämtlichen Kannezweigen getropfen sollte. Gewiß ein märchenhafter Anblick, diesen trübsaligen Christbaum zur Abendzeit von dem hellen Licht der Stadt überflutet tausendfach in allen Farben funkeln zu sehen. Auch New York schmückt seit vielen Jahren einen Christbaum und stellt ihn für die Weihnachtsstunde mitten auf der Straße in dem Dantewiertel auf. Trotz der strengen Kälte spielen unter dem Baum abwechselnd mehrere Militärkapellen vor Tausenden von Zuschauern. Verblüffend wirkt es wohl für jeden Deutschen in Kalifornien, ein Weihnachtsfest zu erleben. Bei einer Strandpromenade in Los Angeles sieht er zu seinem Erstaunen mitten im Sand einen prächtigen geschmückten Kannebaum, um den, damit dem günstigen Klima, amerikanische Girls — in Badetüchern tanzen. Natürlich fehlt man in Amerika an vielen Orten Weihnachtsfesten nach englischer Art, das heißt mit Mittelzeigen, Krutzabzweigen und Plumpudding. Mit diesem Weihnachtsfest an und für sich über ein englisches Weihnachtsfest. In Spanien ist der Höhepunkt des Weihnachtsfestes die außerordentlich große Lotterie, deren Hauptgewinne in Höhe von



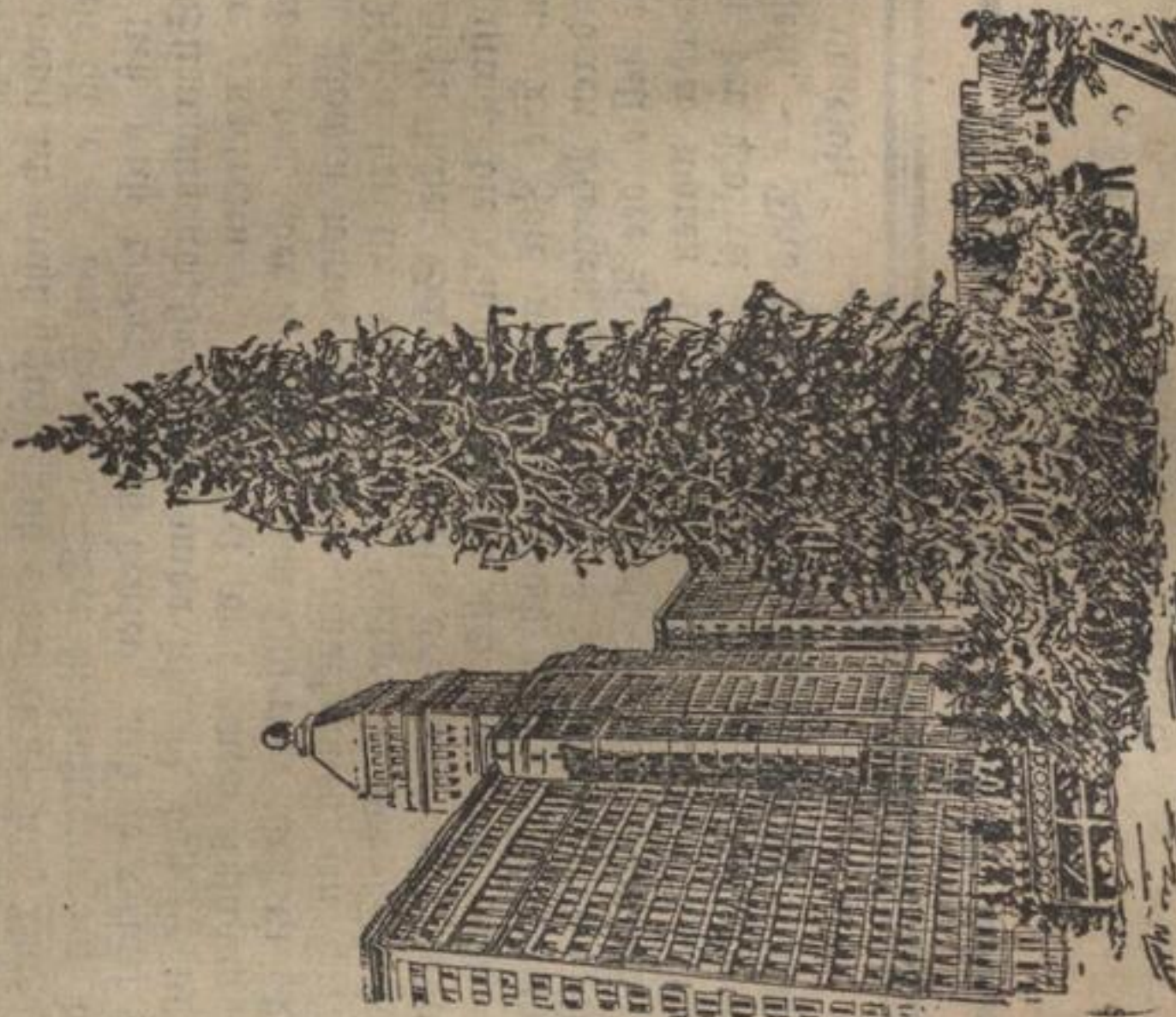
Weihnachts-Pilgerzug in Bethlehem.

Weihnachten feiern

15, 10 und 5 Millionen ganz Spanien in Atem halten. Eine weitere Bedeutung des Festes findet man darin, daß auf den Straßen Händel von gelblich gefärbten Kruppen, die mit gelben Farben bemalt sind, feilgehalten. Weisens werden vor diesen Kruppen Wadsternen angezündet. In Kalifornien lassen sich auf und in der Weihnachtszeit die festlich geschmückten Bäume auf und ein reger Verkehr, der in den Straßen herrscht. Man besichtigt sich zwar gegenseitig, doch nicht in dem Umfang wie in Deutschland. Vor allem sind die Kinder stiefmütterlich bedacht, denn es existiert in Italien so gut wie keine Spielzeugindustrie, und eingeführte Waren sind immerhin ziemlich teuer. Besondere Weihnachtsbräuche gibt es nicht, der Gipfelpunkt des Festes ist eine reichliche Tafel, bei der besonders Bodewert, viele Arten von Süßigkeiten, vor allem Marzipan, allerlei Obst und landliche Früchte beliebt sind.

Auch in Paris ist ein gutes Maß die Hauptfrage des Weihnachtsfestes. Der Weihnachtsbaum hat sich — wohl hauptsächlich durch Effinger — in Paris und auch in den Provinzen eingebürgert, oftmals findet man ihn in Hotels und großen Restaurants. In lauten Umjungen auf den Straßen pflegt sich manchmal die Weihnachtsstunde zu äußern, im allgemeinen feiert aber der Feinschmecker zu festlicher als Weihnachten.

In den Nordstaaten begeht man Weihnachten ähnlich wie bei uns, und viele londerbare Bräuche haben sich vor allem auf dem Lande noch erhalten. Eine sehr beliebte Sitte ist „Stuttapp“, d. h. man wirft bei bekannten oder befreundeten Familien am heiligen Abend verpackte und versiegelte Geschenke durch die Tür, so daß die Beschenkten nicht wissen, von wem die Gaben stammen. Oftmals er-



Ein riesen-Weihnachtsbaum in Chicago.

richtet man auch vor dem Haus ein Weihnachtskrenz, das mit Lichtern geschmückt wird. Auch im Haus brennen überall Kerzen, man singt Weihnachtslieder, deren Melodien den untrigen ziemlich ähnlich sind. Vor allem sieht man in ganz Norwegen sämtliche Häuser mit Flaggen geschmückt, ja sogar am Weihnachtsbaum hängen viele bunte Flaggen.

Am feierlichsten jedoch ist ein Weihnachtsfest in der Geburtsstadt Christi, in Bethlehem. Aus allen Ländern strömen die Gläubigen jedes Jahr in beschwerlicher Pilgerfahrt dorthin. Unvergessen wird jedem, der einmal Weihnachten in Bethlehem verbracht, die Feiern in der Geburtskirche bleiben. Tausende von Pilgern ziehen in feierlicher Prozession zur Kirche, um dort in stillem Gedenken und Andacht wahres Weihnachtsfest zu erleben.

Sonntagsbeilage

zum Pulsnicher Tageblatt Nr. 302 XXXI

Druck und Verlag von E. S. G. Mohr's Erben (Inhaber: J. W. Mohr) - Schriftleiter: J. W. Mohr in P u l s n i c h

Die Weisgerige

Aus Sarasates Leben von Gerhard v. Gottberg
In dem Palast der spanischen Königin zu Madrid war ein Kommen und Gehen. Unten am maurischen Torbogen standen rotgekleidete Wachen der Garde, oben am maurischen Torbogen auf die hereinwandernden Menschen. Heute hielten sie nicht die trummern Säulen bereit. Es war Freitag, wo alle Nottragenden einen Bittgang in Madellas weißschimmerndes Schloß wagen konnten.

Küsternd gingen rotgekleidete Kammerherren in den düsteren Kreuzgängen vor der Fürstin Kemmate auf und ab, fragten nach Bitten, nickten oder schüttelten abweisend die Köpfe. Nur wenige empfing die Königin, noch fetter half sie; denn durch Bettler und Bettler wurde ihre Hölle oft an Unwürdigkeit verschwendet. So war sie hart geworden. In einem wuchtigen Stuhl nahe der Fürstin Zimmer saß eine junge Frau. Sie vermachte die Tränen nicht zurückzuhalten. Verzweiflung hatte sie gepackt und in ihrem verhärmten Gesicht tiefe Rinnen gezogen. War denn alles vergeblich gewesen? Vergänglich der weite Weg über sonnengeblutete Straßen? Würde ihr Mann im Kerker weiter schmachten — hoffnungslos, bis er verendete? Es war doch der Strafe schon genug für ihn gewesen, jahrelang zu hoffen, jahrelang zu blicken, nur weil er als Negimentskapellmeister vom Aufstand der Truppen sich nicht ferngehalten hatte. Und nun die endlose Zeit, da kein Schritt mehr aus dem maurischen Gemäuer zu ihr drang. Sie sprang auf. Ein Marschall der Königin schritt durch den Gang und sie warf sich ihm zu Füßen. Er fragte, doch dann wurde sein Gesicht finstler: „Nein! Das Weib eines Empörers melde ich nicht!“

Draußen an der Wand lehnte ihr achtschöner Junge Marmorne Wäsche stand in seinem Gesicht, und aus seinen eingefallenen Augen glitzerten Tränen. Er sah die Mutter auf dem Boden liegen, sah erkrankungslosigen Gesicht mit in den Wänden der anderen Bittstube.

Und wieder vergingen Stunden. Draußen im Schloßhof läutete die Glocke. Kurz blieb nur noch die Zeit, da Wittfelder im Kreuzgang auf Hilfe warten durften. Still weinte neben dem Kleinen die Mutter — hoffnungslos. Und er wollte sie trösten, dachte an seine Weisgerige, die er im Arm hielt, die oft schon über der Mutter verquältes Gesicht einen Freudenstimmer gesäubert hatte!

Der Knabe spielte! Weich und lind quollen die Melodien aus der arbeitslosen und einfaches Geige Spaniens. Schwermütige Volkstüder mischten sich mit den sehrenden Klängen der Virenschallmeien der Kastilien, und aus dem Schmerz des Anfangs löste sich schwellend und trotzig das feurige Aufschwungspanischer Leidenschaft. Die Wittfelder drängten heran: glutdürstige Längelmeien, die der Königin Hilfe erhofften, bärtige Bettler aus der Sierra Morena, ehrentüchtige Mauren in weiten Faltengebindern. Es war keiner unter ihnen, den des Kindes Spiel nicht packte.

Und der schwarzlockige Knabe spielte — verträumt. Ein leichtes Rot färbte seine ausgegessenen Wangen.

Was du als wahr erkannt,

Nur trachte Wahrheit stets Mit mildem Wort zu sagen.

Amerikanisches Erntedankfest.

Originalreisebrief für unsere Zeitung von G. Degener.
Krutzbauern. — Die ersten Erntedankfest am 1620, 1621 das erste Erntedankfest. — Höchster Festtag im November. —

Noch zwei Tage bis „Schmingsing“ (Danktag) — Erntedankfest — und jede amerikanische Hausfrau freut sich über die Ehren in Arbeit, um das überlieferungsgemäße Krutzbauern vorzubereiten, zu dem sich die ganze Familie einmal im Jahre versammelt.

Die Idee dieses Erntedankfestes ist so alt wie die Besiedlung des Landes durch Europäer. Im Jahre 1620 feierten die ersten Pilgrims (Einwanderer) — die Vorväter der heutigen hundertprozentigen Amerikaner — ihrer Religion wegen aus England vertrieben, ihren Fuß auf amerikanischem Boden. Sie dankten Gott, als sie nach langer, beschwerlicher Reise wieder auf festem Boden, im heutigen State Massachusetts, standen und baten um seinen Beistand zu der schweren Arbeit, die ihnen bevorstand. Sie aßen noch nichts von dem unermeßlichen Reichtum dieses Landes, und mit Energie und Fleiß, oft gekübelt durch Angriffe der eingeborenen Indianerstämme, begannen sie die Besiedlung des Bodens, der schon im ersten Jahr eine über alles Erwartung gute Ernte hervorbrachte. Und im November 1621, als die Frucht harter Arbeit notdürftig unter Dach und Fach gebracht war und die Pilgrims betäubt auf ein Jahr des Erfolges zurückblicken konnten, da regte sich in ihnen das Gefühl der Dankbarkeit mächtig, und sie beschlossen, diesen Tag festlich zu begehen. So wurde der Schmingsing-Tag geboren. Die Männer gingen auf die Wälder mit reichem Beute an wilden Truthühnern. Die wenigen Frauen in der jungen Ansiedlung bereiteten das Festessen vor. Dann wurden große, roh zusammengelegte Tische ins Freie gesetzt, da die winzigen Häuser nicht genug Raum boten, und bald sah man zu fröhlichem Schmaus nieder. Auch die Güter einiger freundlich gesinnter Indianerstämme hatte man herbeigekufen, und alle füllten sich an diesem Tage wie zu einer Familie gehörig.

Weder Arbeiter kamen, Arbeiter und Städte entstanden im Laufe der Jahrzehnte und Jahrhunderte, aber das erste Erntedankfest wurde nicht vergessen. Aus freiem Antriebe feierten es die ersten Gemeinden, bis der letzte Donnerstag im November endlich zum gesetzlichen Feiertag erklärt wurde. Amerika ist heute ein Hundertmillionenvolk, aber jedes Kind weiß die Geschichte des ersten Schmingsing, und jedes Jahr freut sich die ganze Nation auf diesen Tag, wie Kinder sich auf ein Familienfest freuen. Es ist der höchste Feiertag des amerikanischen Volkes, und mehr als ein Amerikaner hat mit gelagt, daß dieser Tag ihnen ebensoviel bedeute wie Weihnachten.

Es war es das Spiel, das er gefiern am Torre Malca dem Dubelstocher abgelaufen, war es der Selbsterlöschung vom...

Er wurde unterworfen. Unter dem rauhen Befehl eines Palatinens...

Der nahm den Mogen zur Hand, einen verständigsten wegen Mitt auf die Mutter werfend...

Die Königin wandte sich um, ihr Blick fiel auf das Kind, das zu spielen vernommen, wie sie es noch nicht vernommen...

Es war still in der Halle als die Orphe schwing. Die Königin hatte die Hand vor die Augen gebückt...

Da trat der Palatinmädchen heran, sprach leise zu der Fürstin...

Die Königin ließ, als sein Spiel zu Ende, eine unrelle Messinggedge kommen und bewog sie zu ihm: „Schal! sie! Doch mach ihr Ehre!“

Der Mogen aus Komplona erfüllte ihren Wunsch und eroberte später mit den herrlichsten Melodien seiner Seele die Welt...

Das Mädel der roten Mosen

Einer wahren Begebenheit nachträglich von Hans Friedrich Das Schiffschleichen war beendet...

Erne dieser Gruppen — drei Damen und doppelt so viele Herren — lag um den runden Tisch im Bibliothekszimmer...

„Sa, Herr von Stott, ich wundere mich auch über Ihre Schwermut“, sprach die Frau von einem etwanigen Erwerb...

Der Wortschlag fand allgemeine Zustimmung. Soachim von Stott sann ein paar Gedanken lang nach: „Salem“, so begann er...

Stole Mosen, wie sie in praehistorischer Stille hier vor uns stehen...

Die kleine Geier wird mit unvorstellbar kleinem, nicht weit hinaus zu fliegen imstande...

Zwei Tage nach der Geier ritten wir an die Front. Dort lagen auch wir Meiler später lange in den Gräben...

Einem Augenblick schwingt der Erzähler: dann fuhr er fort: „Ich verlor die Gemüthe nicht aus den Augen, erfuhr, daß auch der Sohn später fiel...“

Die Geschehnisse sind schon längst bekannt. So hat sich die Geschichte der Mosen...

gestillt hatte. Dort sah ich sie wieder, als ich 1922 die deutschen Unterjocher an die Meidener begabte...

Wir trafen uns freundschaftlich nahe. Eines Abends sprachen mich Schriftsteller...

„Die telegraphisch gemachte Beobachtung ordnete alles Erforberliche, wobei ich ihr beifolgt war. Die Meidener...

Wenige Tage später verließ ich Bhaballa, um meine Erinnerung an jenes Ereignis wäre wohl allmählich verblasst...

Die Meidener bei ihr abzugeben. Eingedenk des Schicksals ihrer unglücklichen Schwester...

Die Meidener läuten immer noch. Derd aus ihren Wolfenstufen, und in der Luft, der letzten, tiefen...

Das Meidener der roten Mosen, die Meidener, die Meidener, die Meidener...

Glöckchenlang im Winter

Die Glöckchen läuten immer noch. Derd aus ihren Wolfenstufen, und in der Luft, der letzten, tiefen...

Was zeichnet den Versäuer aus?

Der gezeichnete Versäuer ist auf den Augen zu gefahren sein. Wenn einer hinter der Sackentafel...

an keinem groß. Der gute Versäuer muß fäulende die Gabe heißen, sind an f... in den 3 u f e l l e n, ist in ihre...

Praktische Röhre. Getrorene Maßige sorgfältig von der Seine abzunehmen!

Getrorene Maßige sorgfältig von der Seine abzunehmen! Bei Frostwetter gerietet die nasse Maßige auf...

Getrorene Maßige sorgfältig von der Seine abzunehmen! Bei Frostwetter gerietet die nasse Maßige auf...

Getrorene Maßige sorgfältig von der Seine abzunehmen! Bei Frostwetter gerietet die nasse Maßige auf...

Getrorene Maßige sorgfältig von der Seine abzunehmen! Bei Frostwetter gerietet die nasse Maßige auf...

Getrorene Maßige sorgfältig von der Seine abzunehmen! Bei Frostwetter gerietet die nasse Maßige auf...

Getrorene Maßige sorgfältig von der Seine abzunehmen! Bei Frostwetter gerietet die nasse Maßige auf...

Getrorene Maßige sorgfältig von der Seine abzunehmen! Bei Frostwetter gerietet die nasse Maßige auf...

Getrorene Maßige sorgfältig von der Seine abzunehmen! Bei Frostwetter gerietet die nasse Maßige auf...

Das Leben im Bild

Nr. 53

1928

Wochenbeilage für das
Pulsniker Tageblatt



Neujahrmorgen auf dem Eis

Nach dem Gemälde eines alten holländischen Meisters

AK

bilbet. Eine dieser Gruppen — drei Damen und doppelt
so viele Herren — saß um den runden Tisch im Bibliotheks-
zimmer, den ein großer Strauß roter Rosen zierte. Hinter

gelassen hatte. Dort sah ich sie wieder, als ich 1922 die
deutschen Unterhändler an die Spicieren begleitete. Sie wurde
notwendig viel unruhiger, hatte aber noch einen kleinen

an seinem Platz. Der gute Verkäufer muß schließlich die Gabe
heißten, sich an einem fernen Ort einzuweisen, sich in ihre
stetig sich schnell einzuweisen und sie entzündend zu beobachten.





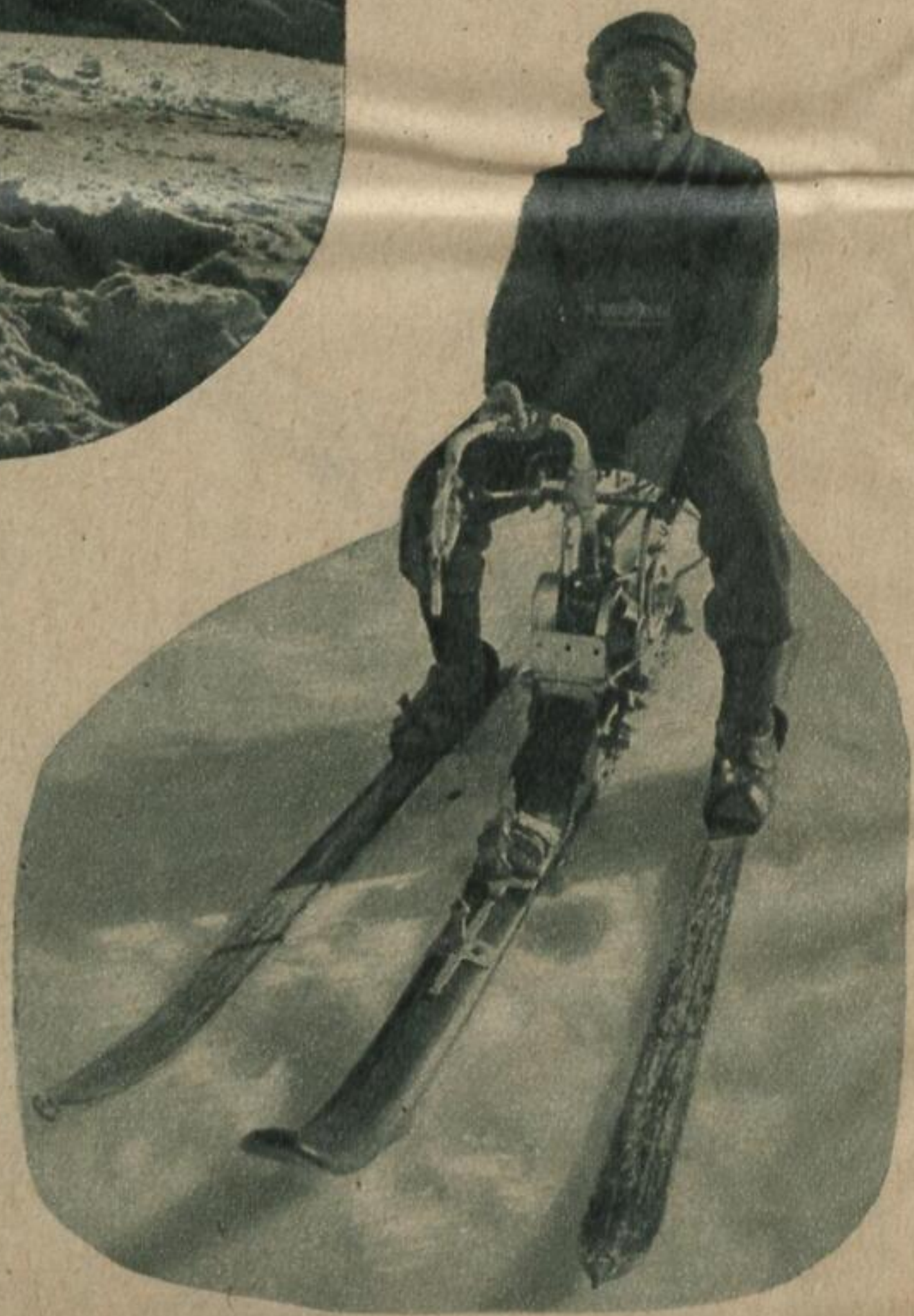
Aufziehendes Wetter über dem Kahlersberg im Sagengebirge (Königsseegebiet)
Welttrundschau

Auf
zum
Winter-
sport!



In der großen Kurve der Davoser Bobbahn

Ufa



Der sogenannte Motor-Ski ist die Erfindung eines Schweizer Ingenieurs, der damit auf seinen Versuchsfahrten eine Stundengeschwindigkeit von 40 km entwickelte
A. B. L.



Ganz wie ein Großer!
Der zukünftige Olympia-Anwärter trainiert schon jetzt mit seinen fünf Jahren für die Olympiade 1948
Schnener



Bild rechts:
Quersprung im Pulverschnee
nach schneller Talfahrt
Sennede



Bild links:
Im Endspurt beim Ski-
föhring auf dem St. Moritz-
See: Dampfende Pferde und
fläubender Schnee
Shtener



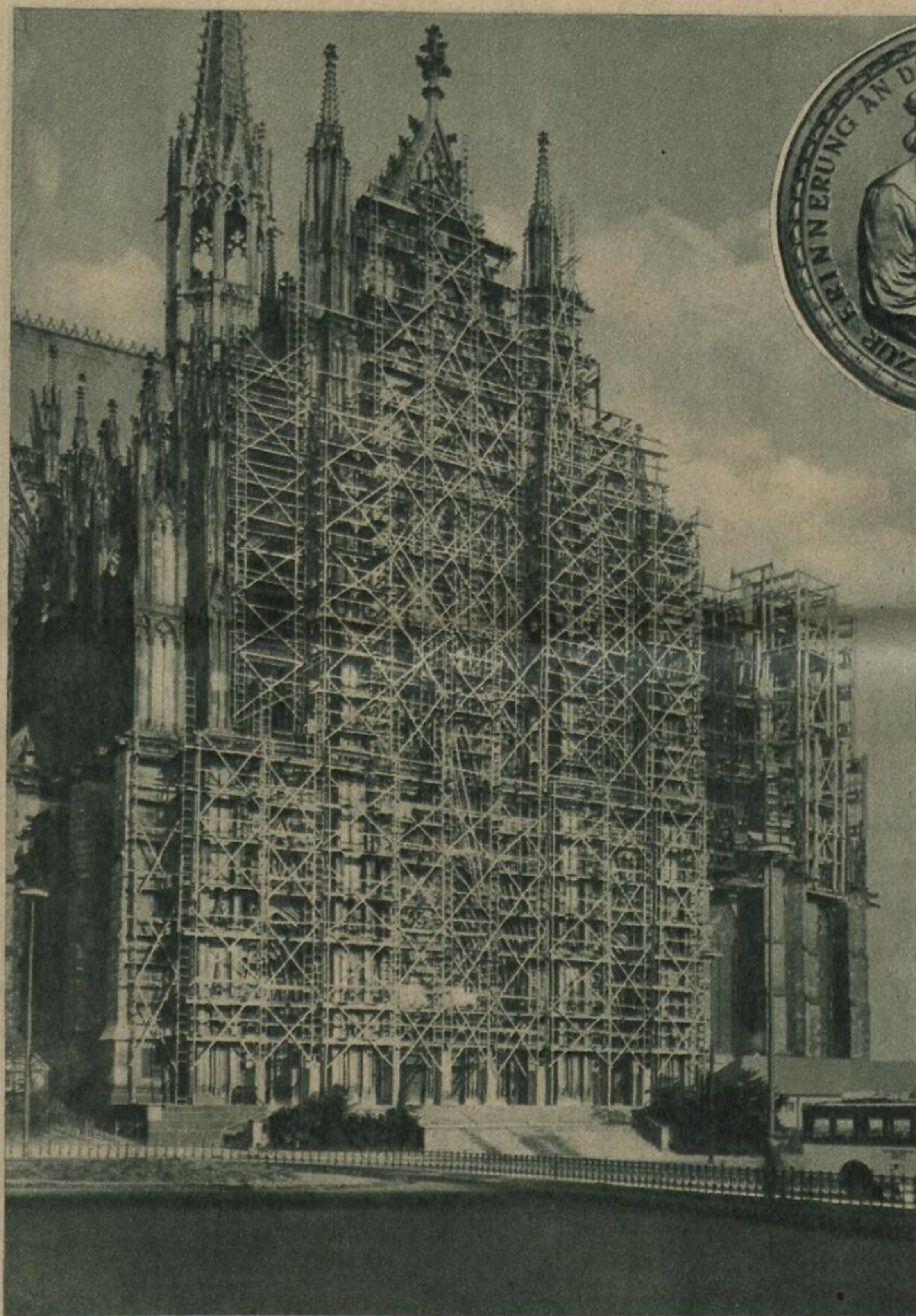
Bild unten:
Eis Schlitteln, ein auch in
Deutschland auf glatten See-
flächen oder künstlichen Eis-
bahnen beliebter Wintersport
A. B. E.



Der Stelzen-Schlittschuhläufer, ein die
Zuschauer belustigender Akrobat bei Kunstlauf-
vorführungen. Mit seinen „langen Beinen“
kann er weit ausgreifen. Das Bild ist im
Riesengebirge aufgenommen
Ufa



Dom Tage



Zu den
Ausbesserungs-
arbeiten am
Kölner Dom

Bild links: Umfangreiche Gerüstbauten umfassen die Süd-
fassade des Doms. — Oben die Vorder- und Rückseite einer
Gedenkmünze, die der Kölner Zentral-Dombauverein schlagen
ließ, um Mittel für die Wiederherstellungsarbeiten zu gewinnen
Matthäus, Köln — Welt-Photo



Als eigenartig schönes Ehrenmal für ihre Kriegesgefallenen stiftete die
Stadt Bautz im Erzgebirge drei große Gedenkbänke. Diese wurden in einer Steinkapelle
untergebracht, in der auch die Namenstafeln aufgestellt wurden Löhrlsch, Leipzig



Lichtfeste überall

Bild oben: Der Rathausplatz in Wittenberg im
Lichterglanz
S. B. D.

Bild rechts: Die Binnen-Alster in Hamburg im
Lichte der Scheinwerfer
Sommerfeld, Hamburg

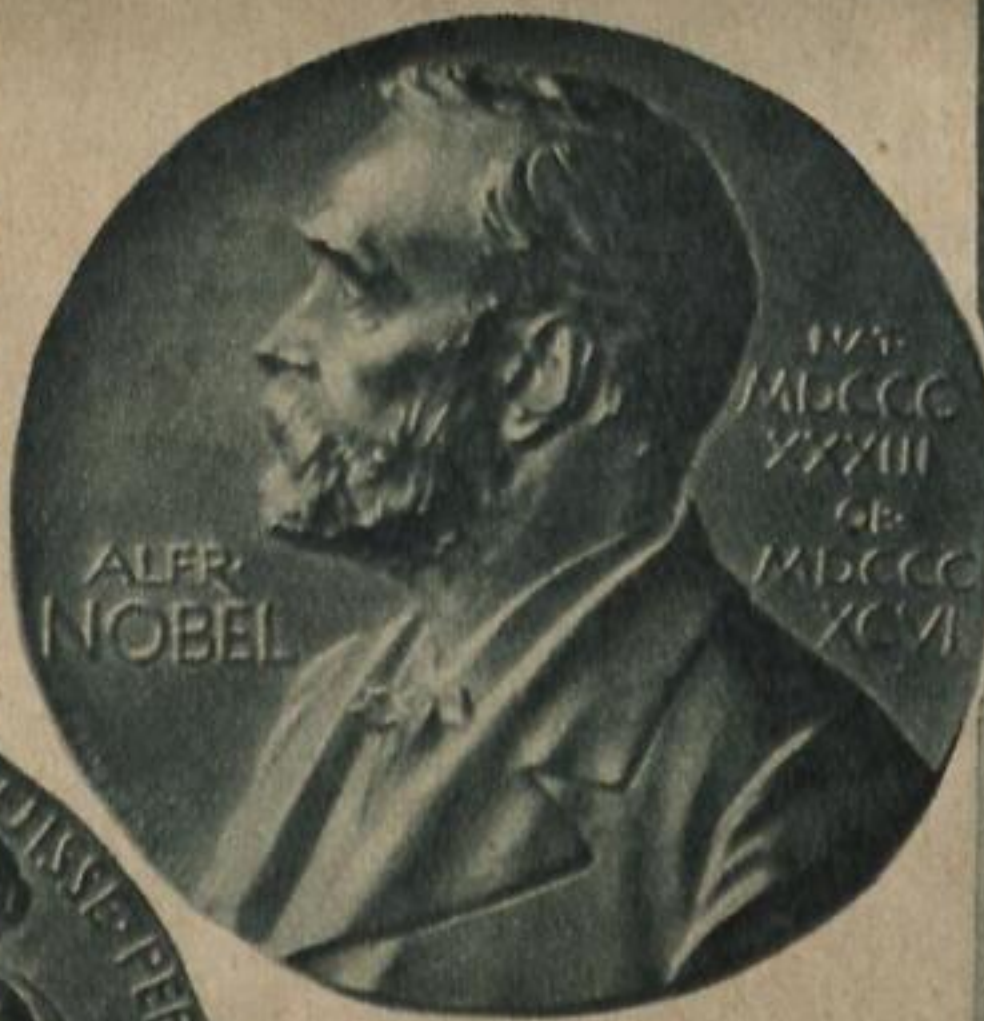




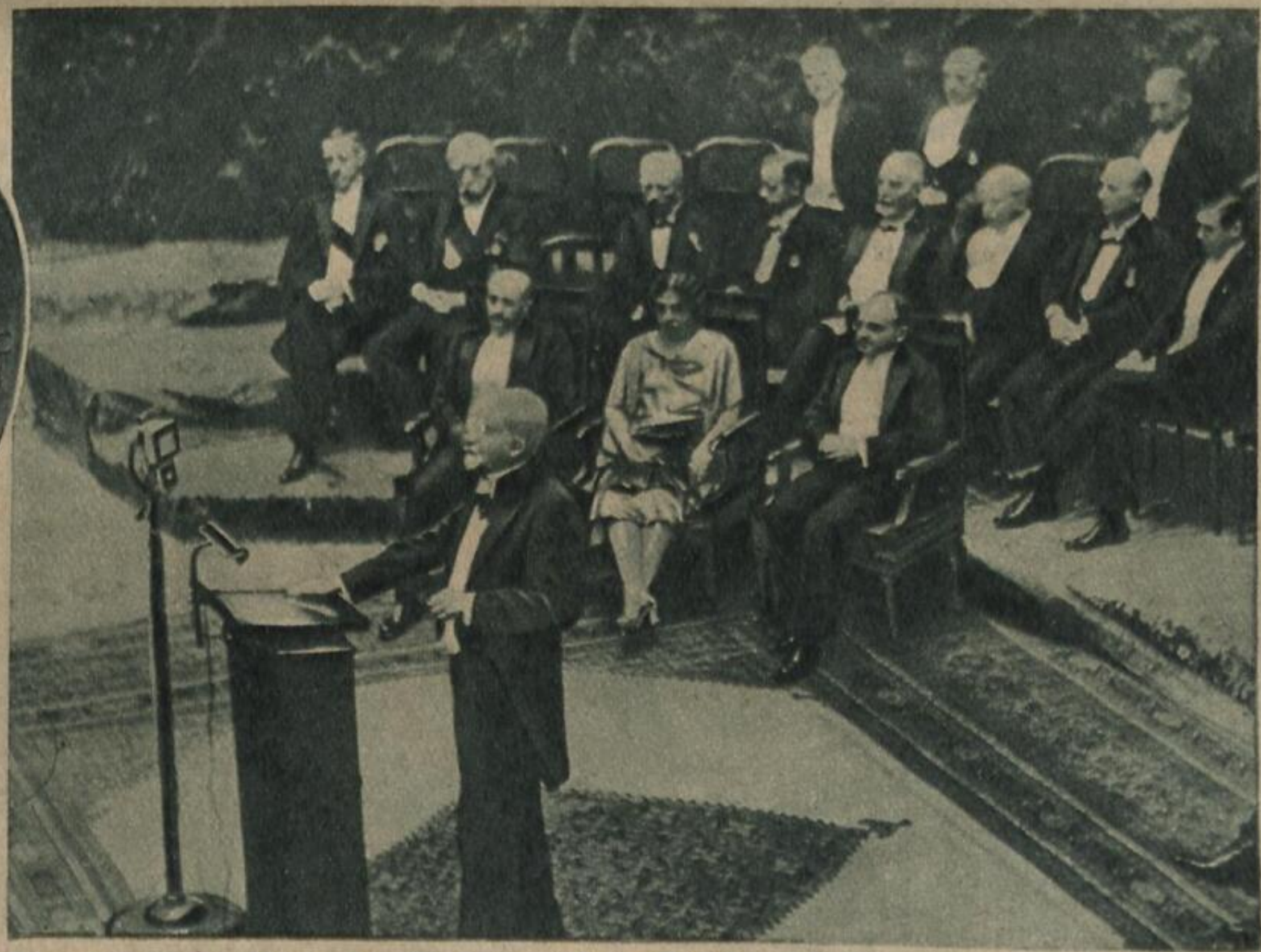
Wieder eine Konferenz des Völkerbundesrates, aber diesmal in Lugano, das von dem am Lago Maggiore gelegenen Locarno durch einen hohen Gebirgszug getrennt ist. — Am Verhandlungstisch Dr. Stresemann (1), Scialoja (2), Briand (3) und Chamberlain (4) S. B. D.



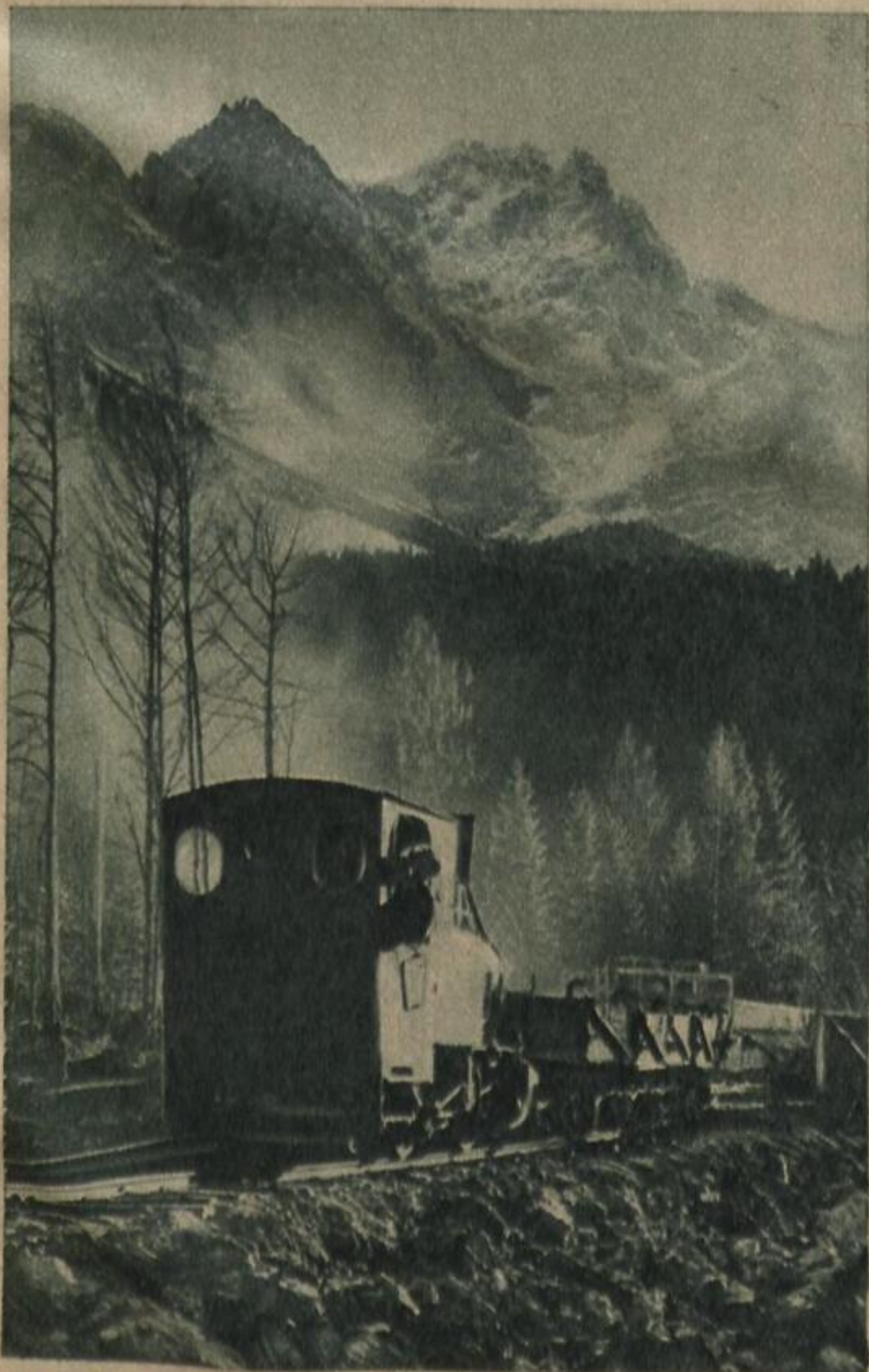
Prälat Dr. Kaas, der vom Parteitag des Zentrums in Köln zum Parteiführer gewählt wurde S. B. D.



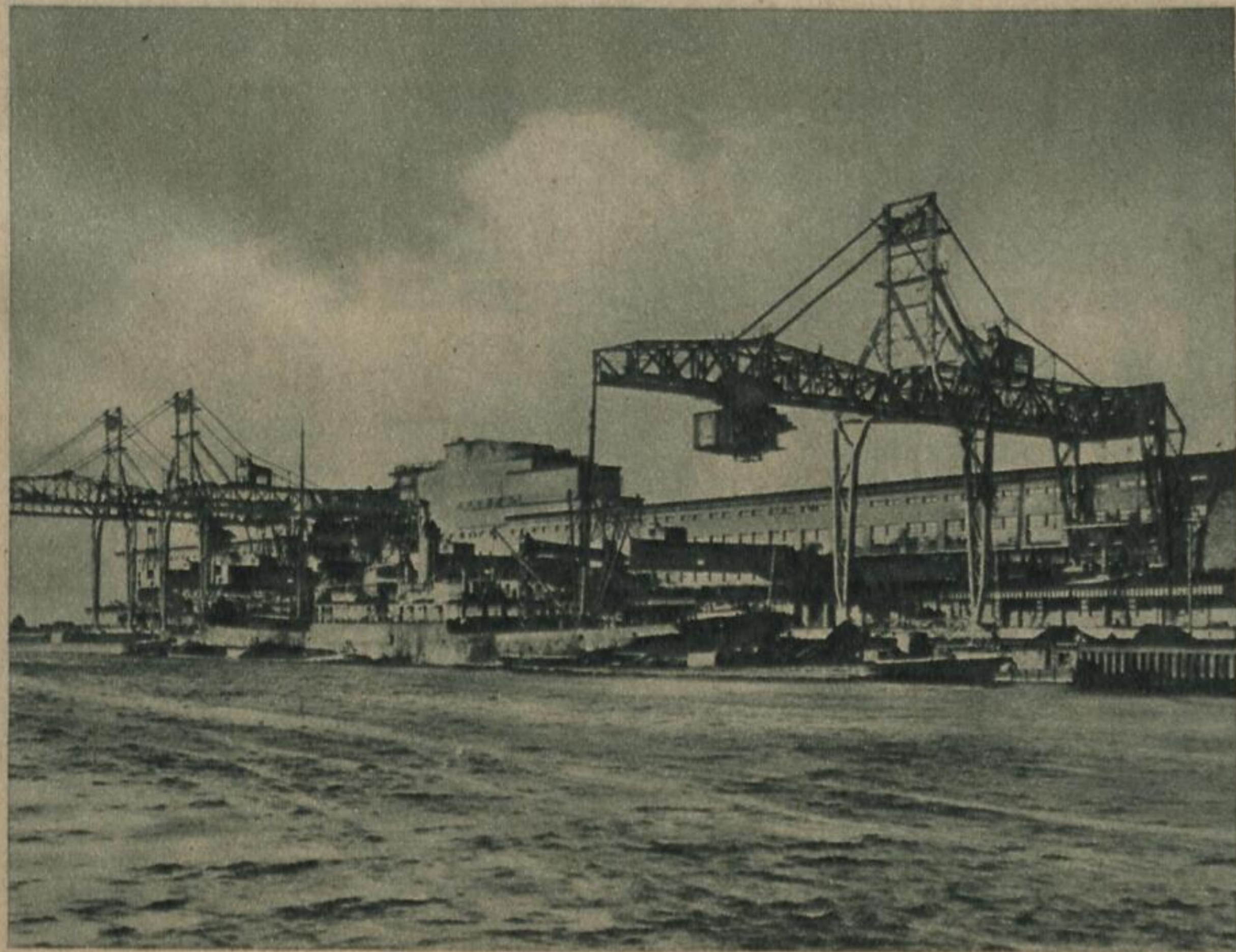
Die goldene Plakette, die den Nobelpreisträgern verliehen wird und auch jetzt im Dezember in Stockholm überreicht wurde D. P. P. 3.



Von der Verteilung der Nobelpreise in Stockholm: Im Vordergrund der schwedische Professor Söderbaum während der Ansprache an die Preisträger; unter ihnen in der ersten Reihe die beiden deutschen Professoren Windaus-Göttingen und Wieland-München; zwischen ihnen die norwegische Dichterin Sigrid Undset S. B. D.



Eine Hilfsbahn zum Bau der deutschen Zugspitzbahn, die vom Eissee aus auf den Gipfel Johannes, Partenkirchen



Der neue Kali-Fafen in Bremen, der von der freien Stadt Bremen errichtet wurde und der ständig wachsenden Ausfuhr deutschen Kalis nach den überseeischen Ländern dienen soll. 5000 Tonnen Kali können hier täglich umgeschlagen werden; die Lager fassen insgesamt 120 000 Tonnen im Gesamtwert von etwa elf bis zwölf Millionen Mark

Pres-Photo

Mensch und Naturgewalten



Die ältesten Häuser der Stadt Dresden in der über 400-jährigen Zwingerstraße drohen einzustürzen. Die unmittelbare Gefahr ist vorläufig durch Abstützen mit Balken hinausgeschoben
Grosf



Der Neubau einer Betonbrücke über die Sieg in der Nähe von Troisdorf stürzte ein. Ein Arbeiter wurde getötet, fünf weitere schwer verletzt. Die Brücke liegt im Zuge einer neuen Autostraße
Welt-Photo



Zum Flugzeugunglück bei Stenbal, bei dem ein großes dreimotoriges Verkehrsflugzeug zerstört wurde (nebenstehend). — Der Führer Gustav Dörr, ein verdienstvoller Kriegs- und Friedensflieger, Ritter des Pour le mérite (oben im Oval), und die beiden einzigen Passagier schwer verletzt
Atlantia, Fotoaktuell



Schwere Lawinenfälle gingen in den letzten Wochen an der Arlbergbahn zwischen Innsbruck und Bludenz nieder. Besonders hart wurde die Haltestelle Langen betroffen. Der Schnee der Lawinen drang durch Fenster und Türen in das Bahnhofsgebäude ein (oben). — Die Bahnhofshalle wurde eingedrückt und das herabstürzende Dach brachte mit seinen Schneemassen auch die Eisenbahnwagen zum Umkippen (rechts)
E. B. D.

Mechaniker der Besatzung wurden getötet, der



Auslandschau



Bild links:
Mit Selterwasser
statt mit Sekt werden
im „trockenen“ Amerika
die Flugzeuge getauft
← Press-Photo

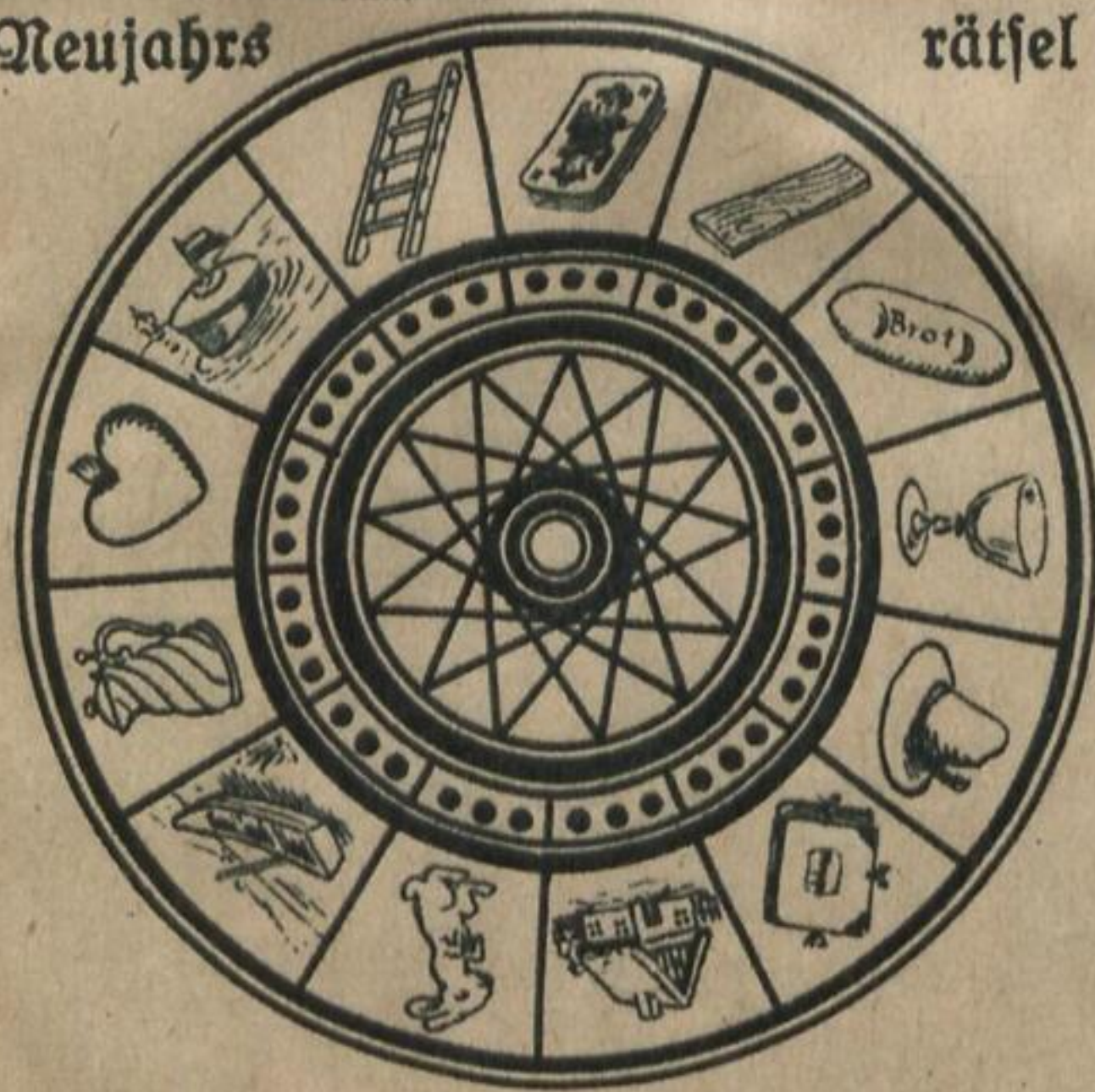
Bild rechts: →
Aus der Praxis der
Arbeitsdienstplicht
in — Bulgarien, die
das bulgarische Gesetz
allen jungen Männern
mit dem zwanzigsten
Jahre auflagt. Loskauf
durch Zahlung von Geld
ist möglich. Die so zu-
sammengestellten Ar-
beitsgruppen haben vor
allem Arbeiten im
öffentlichen Interesse
wie Straßenbau, Auf-
forstung von Wäldern,
Kanalisation und ähn-
liches durchzuführen
S. B. D.



Ein Denkmal für Mussolini. Ein Riesensloch carrarischen Marmors wird aus den
Steinbrüchen nach Rom geschafft, um zu einem Denkmal für den „Duce“ verwandelt zu werden
Press-Photo

← Bild links: Ein seltenes Bild: Ministerpräsident Mussolini begrüßt
seinen König Press-Photo

Neujahrsrätsel



Wie lautet die Inschrift dieser Zeichnung?

Auflösungen aus

Weihnachtsrätsel: Man lese zuerst alle Buch-
stabengruppen unter den leeren Dreiecken, dann
die unter den Dreiecken mit einem und zuletzt die
unter den Dreiecken mit zwei Strichen. Der
Text lautet:

Heilige Weihnacht ist es wieder,
Wieder schimmert unser Baum,
Froh erklingen Festeslieder
Heut im glänzend hellen Raum.



Übergläubisch

Mein Gott! Das ist jetzt der Dreizehnte,
den wir überfahren — wenn das nur kein
Unglück bedeutet!
Sonderzeichn. f. „L. i. B.“ von M. Schaberschul, Leipzig

Bilderrätsel



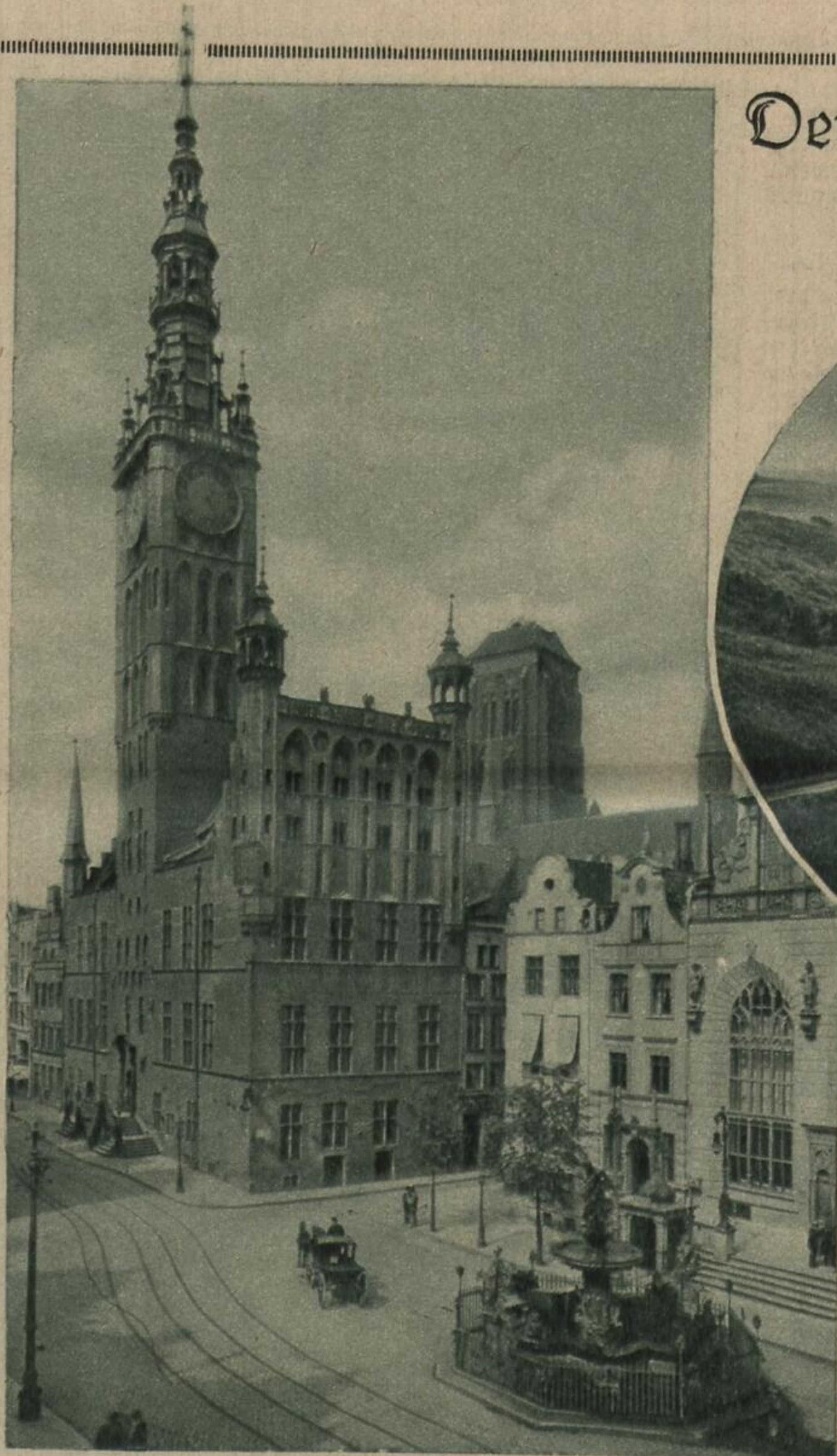
Wie lautet die Inschrift des Bildes?

voriger Nummer:

Silberrätsel: 1. Monstrum, 2. Ostia,
3. Regen, 4. Gudrun, 5. Einbeck, 6. Nero, 7. Kilo-
gramm, 8. Drossum, 9. Monat, 10. Marini,
11. Fivoli, 12. Dilettant, 13. Elfaß, 14. Rose,
15. Willi, 16. Ehrenbreitstein, 17. Idee, 18. Sagen,
19. Namenstag, 20. Alma, 21. Cherub, 22. La-
berne, 23. Satan: „Morgen kommt der
Weihnachtsmann,“ kommt mit seinen
Gaben . . .“



Deutsche Wünsche an die Zukunft

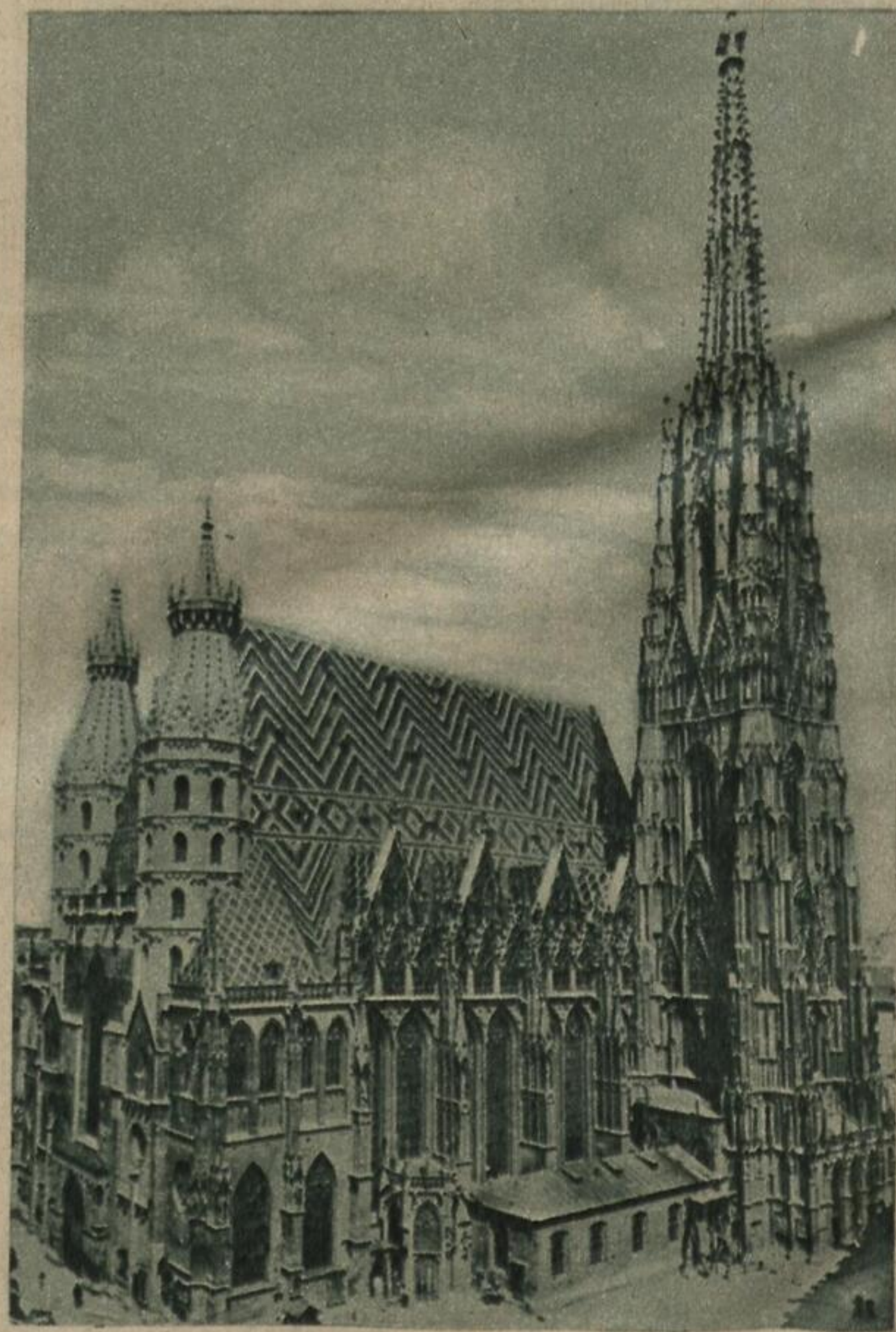


Deutsch die Saar — immerdar! Blick auf das herrliche Bergland in der Gegend der großen Saarschleife bei Mettlach
Wenz, Saarbrücken

Bild links:
Das Rathaus zu Danzig, dem Brennpunkt deutschen Lebens im Weichselgebiet, der Brücke zu Ostpreußen. Im Hintergrund die alterwürdige Marienkirche
Staatliche Bildstelle

Ein neues Jahr liegt vor uns. Das vergangene hat den schweren Druck, der auf Deutschland und allem Deutschtum seit „Versailles“ lastet, nicht beseitigt. Trübe sehen wir in die politische Zukunft. Noch steht Frankreich am Rhein und an der Saar. Im Osten ist deutsches Land vom Reich abgetrennt. Überall in Europa stehen die Deutschen im harten Kampf um die Kultur ihres Volkes.

Und doch hoffen wir auf die Zukunft! Wir richten unverzagt den Blick auf das große Ziel der Freiheit Deutschlands, der Vereinigung der österreichischen Brüder mit dem Reich, der freien Pflege deutscher Kultur und Sprache, Ziele, die heiß im Herzen aller Deutschen brennen sollen. — Und dazu: **Glück auf!**



Der Stephansdom zu Wien, eine Verkörperung deutschen Gemüts und deutscher Frömmigkeit. Er wurde erbaut um die Wende des 14. Jahrhunderts von Hans von Brachatt (Böhmerwald), einem Baumeister aus der Schule des Prager Dombauschöpfers Peter Parler
Technophot

Bild links:
Auch das „goldene Mainz“ wird einst den Tag der Freiheit erleben
Staatliche Bildstelle